

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 1. Februar.

Ausflug für Parteigeschichte.

Montag, den 3. Februar 1908, Abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ letzter Vortrag: „Das Erfurter Programm“.

Einzelticket 20 Pf.

* Kronbader-Vorstellung. Um Störungen zu vermeiden, werden die Besucher der morgigen Vorstellung darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung pünktlich 8 1/2 Uhr beginnt.

* Volkswacht-Agitation. In der ersten Einladung zur Volkswacht-Agitation ist als Treffpunkt irrtümlicherweise Vorwerkstr. 61, statt „Rindensblüte“, Königsplatzstr. 10, angegeben worden.

* Achtung, Maurer! Am Dienstag, den 4. Februar, Abends 7 Uhr, findet im Saale des Gewerkschaftshauses eine Mitteilerversammlung statt.

* Achtung, Maler! Die für den 5. Februar im großen Saale des Gewerkschaftshauses einberufene Versammlung kann umständlicher Weise nicht stattfinden.

* Achtung, Steinseker! Mittwoch, den 5. Februar, findet im Gewerkschaftshaus 3. Zimmer Nr. 1 unsere General-Versammlung statt.

* Achtung, Gewerkschafts-„Vorstände“ und Delegierte der Danziger Gewerkschaftskommission! Die für morgen Sonntag einberufene Sitzung wegen Erkrankung des Vorsitzenden aus.

* Stadt-Theater. Sonnabend findet eine Aufführung von Eugen Ibsens „Der Feind“ statt.

* Sobe-Theater. „Der Walzertraum“ wird Sonnabend und Sonntag in der bekannten Besetzung wiederholt.

* Thalia-Theater. Für Sonntag wird die Detektivkomödie „Sherlock Holmes“ vorbereitet.

* Stadt-Theater. Sonntag Nachm.: „Aschenbrödel“.

* Sobe-Theater. Sonntag Nachm.: „Der Walzertraum“.

* Thalia-Theater. Sonntag Nachm.: „Der Feind“.

* Stadt-Theater. Montag: „Mignon“.

* Sobe-Theater. Montag: „Die Räuber“.

* Thalia-Theater. Montag: „Die Räuber“.

* Stadt-Theater. Dienstag: „Aida“.

* Sobe-Theater. Dienstag: „Die Räuber“.

* Thalia-Theater. Dienstag: „Die Räuber“.

* Stadt-Theater. Mittwoch: „Die Räuber“.

* Sobe-Theater. Mittwoch: „Die Räuber“.

* Thalia-Theater. Mittwoch: „Die Räuber“.

* Stadt-Theater. Donnerstag: „Die Räuber“.

* Sobe-Theater. Donnerstag: „Die Räuber“.

* Thalia-Theater. Donnerstag: „Die Räuber“.

* Stadt-Theater. Freitag: „Die Räuber“.

* Sobe-Theater. Freitag: „Die Räuber“.

* Thalia-Theater. Freitag: „Die Räuber“.

* Stadt-Theater. Sonnabend: „Die Räuber“.

* Sobe-Theater. Sonnabend: „Die Räuber“.

Älter von seinem Opfer abließ und sich davonschleichend in einem Schrank versteckte.

* Bessere Diebin. Eine Kellerdiebin feineren Geschlechts ist in der Person der verm. Arbeiter Clara Werner, geb. Müller, festgenommen worden.

* Festgenommen wurde ein Schlosser, der bei einem Einbruch in den Kellerräumen eines Hauses auf der Mühlgasse abgefaßt worden war.

* Feuer. Am 31. v. M., Nachmittags, wurde die Feuerwehre nach Oststraße 21 gerufen, wo in einer Wohnung im 3. Stock mehrere Gardinen gebrannt hatten.

* Gefunden wurden drei Schlüssel, eine Ledertasche, ein Manometer und ein Portemonnaie mit 18 Mk.

* Abhanden kamen eine Arzkan-Box, eine Vibrobox, ein Pelztragen und ein Siegelring mit rotem Stein.

* Geheime Einbrecher. Als in der Nacht zum 31. v. M. ein Schuttmann die Feldstraße entlang ging, bemerkte er von weitem, wie plötzlich drei junge Burschen aus einer Hinterstraße herausgingen und davonliefen.

Neueste Nachrichten.

Stimmzunahme der Sozialdemokraten.

Schoepfheim (Baden), 30. Januar, 11.65 N. Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlkreis Schorfgelms-Schnuan erhielt Dies (Junküberaler) 2069, Dambach (Bund der Landwirte und Zentrum) 2110 und Müller (Soz.) 1070 Stimmen.

300 Stimmen Zunahme für die Sozialdemokratie! Vorwärts in Baden wie in Bayern!

Russische Polizeiverbrechen.

Petersburg, 1. Februar. (S. Tel.-Bur.) Gestern haben 43 Duma-Abgeordnete der Kadettenpartei, der Oktoberistenfraktion und des Polenklubs eine Interpellation an über verbrecherische Handlungen von Polizei-Beamten in Wilna eingebracht.

Marokko-Erregung.

Tanger, 1. Februar. (S. L.-B.) Nach Meldungen aus Marakech herrscht große Erregung wegen des Vordringens der Franzosen nach Serrat.

Eine Attacke Roosevelts.

New York, 1. Februar. (S. L.-B.) Präsident Roosevelt hat dem Kongress eine Volkstafel zugehen lassen, die für die Fortsetzung seines sozial- und volkswirtschaftlichen Programms von Bedeutung ist.

Die englischen Frauen.

London, 1. Februar. (S. L.-B.) Die Agitation für das Frauenstimmrecht wird in energischer Weise von den Damen fortgesetzt.

Rette höhere Schüler.

Lemberg, 1. Februar. (S. L.-B.) Wie aus Kolomea gemeldet wird, haben die Schüler des dortigen Gymnasiums den wegen seiner großen Strenge verhassten Professor Zielarski auf der Straße überfallen.

Februartag (Reinpfest).

London, 31. Januar. (S. L.-B.) Die Arbeiter von Nord- und Ost-England haben ihre gesamten Betriebe geschlossen.

Sonntag, 1. Februar.

Sonntag, 1. Februar. (S. L.-B.) Gestern wurde der 1. Februar als Reinpfest in der Provinz gefeiert.

Sonntag, 1. Februar.

Sonntag, 1. Februar. (S. L.-B.) Gestern wurde der 1. Februar als Reinpfest in der Provinz gefeiert.

Sonntag, 1. Februar.

Sonntag, 1. Februar. (S. L.-B.) Gestern wurde der 1. Februar als Reinpfest in der Provinz gefeiert.

Sonntag, 1. Februar.

Sonntag, 1. Februar. (S. L.-B.) Gestern wurde der 1. Februar als Reinpfest in der Provinz gefeiert.

Sonntag, 1. Februar.

Sonntag, 1. Februar. (S. L.-B.) Gestern wurde der 1. Februar als Reinpfest in der Provinz gefeiert.

Sonntag, 1. Februar.

Sonntag, 1. Februar. (S. L.-B.) Gestern wurde der 1. Februar als Reinpfest in der Provinz gefeiert.

Bulgarien. — Wirtschaftliche Rundschau. Von Rudolf Bitterling. — Literarische Rundschau: Ferdinand Jakob Schmidt, zur Wiederkehr des 25. Todestages.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Kolporteurs zum Preis von 2.25 Mk. pro Quartal zu beziehen.

Problemnummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Ständesaamtliche Nachrichten.

Todesfälle. III. Debenschwester Anna Wonnemann, 84 J. — Frau Verthold Stiehe, 80 J.

III. Debenschwester Anna Wonnemann, 84 J. — Frau Verthold Stiehe, 80 J. — Verehel. Buchhalter Florentine Vorwerk, geb. Decker, 65 J.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Table with 4 columns: Temp., Wind, Visibility, and Weather. Rows include Bresl. Sternw., Rosenthalbr., Heubchen OS., Jabelsthorst, Jüdelitz, Gölitz, Grünberg, Ostrow.

Mercur-Kalender.

Gewerkschaftshaus. Die Gewerkschaften, Gehilfen, Turn-, Radfahrer- und sonstige Vereine werden darauf aufmerksam gemacht, daß der große Saal des Gewerkschaftshauses noch frei ist für folgende Sonntage.

Sonntag, den 1. Februar: Zimmerer. Jeden Sonnabend: Jahlabend.

Sonntag, den 2. Februar: Maschinisten und Geizerverband. Außerordentliche Generalversammlung.

Sonntag, den 4. Februar: Dienstag, den 4. Februar: Maurerverband. Mitglieder-Versammlung.

Mittwoch, den 5. Februar: Steinseker. General-Versammlung.

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 2).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 3).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 1 und 1a).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 2).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 3).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 1 und 1a).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 2).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 3).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 1 und 1a).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 2).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 3).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 1 und 1a).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 2).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 3).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 1 und 1a).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 2).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 3).

Sonntag, den 2. Februar: Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land-Distrikt 1 und 1a).

Montag, 3. Februar
beginnt unser diesjähriger

Inventur- Räumungs- Verkauf



1 Posten reinseidene, glatte, gestreifte und karierte **houisines** und echte **Shantung** (rohe Seide) Meter **1.25**

1 Posten reinseidene, gestreifte und karierte **Taffete** für Blusen u. Kleider, Mtr. **1.45**

1 Posten gestreifte und karierte hell- und dunkelfarbige **Taffete** in prima Qualität, für Blusen u. Kleider, Mtr. **1.85**

ca. 8000 Meter **Seidenstoffe**
in hellem, schönem Farbassortiment.

Atlas und Surah 55^h Meter

Taffet und houisine in reiner Seide 90^h Meter

ca. 10000 Meter
= Kleiderstoffe =
karierte Blusenstoffe in reicher Musterauswahl sowie praktische Kleider- und Kostümrockstoffe in englischem Geschmack.

Serie I 65^h Meter
Serie II 85^h Meter

ca. 35000 Meter **Washstoffe**
Levantine, Baumwolle u. Woll-Musseline, Chemise usw.

Serie I Mtr. 25^h
Serie II Mtr. 36^h

Prima engl. Perkal zu Oberhemdblusen u. Herren-Oberhemden . . . Mtr. 50^h

Reinwoll. Musseline, Organdy, Batist, Satin, Madapolam
Serie I Mtr. 42^h
Serie II Mtr. 65^h

Damen-Konfektion

1 Posten **Wollstoffblusen** in nur modernster Ausführung, auf Futter gearbeitet

Serie I Stück 3.75
Serie II Stück 4.95
Serie III Stück 6.50

1 Posten **Washblusen u. Velourblusen** grosses Sortiment, zum Aussuchen Stück **1.35**

1 Posten **Batist- und Musselinblusen** weiss und farbig Stück **3.50**

1 Posten **Seiden- und Spitzenblusen** Wert bis 40^h jetzt Stück **9.75**

1 Posten **Velour- und Barchentblusen** Wert bis 5^h jetzt Stück **1.75**

1 Posten **Washkleider** weiss und farbig Leinen

Serie I Stück 8.50
Serie II Stück 12.50

ca. 6500 Paar Zephir-
Kinder-Strümpfe 20^h Paar

Die Restbestände der Winter-Saison bestehend aus **Damen-Paletots, Mäntel, Kostümen, Jacketts, Kleider u. S. W.** werden zu bedeutend zurückgesetzten Preisen ausverkauft.

300 Stück
bunte Herren-Westen 1.95 zum Aussuchen, Stück

Ein Posten **Erbstüll-Stores**, mit Bändchen-Arbeit Stück **3.00**

Ein Posten **Erbstüll-Stores**, 310 cm lang, aparte Bändchen-Ausführung, Stück **3.95**

Ein Posten **Erbstüll-Stores**, 310 cm lang, mit Volant Stück **4.95**

Ein Posten **Scheiben-Gardinen**, Erbstill, mit Bändchen-Arbeit, mit und ohne Volant, Stück **85^h**

Ein Posten **Teppiche** aus hochfl. Axminster-Plüsch ca. 160,230 cm gross Stück **14.85** ca. 200,300 cm gross Stück **15.25**

Tändelschürzen aus schwarzem Satin mit türkischem Bortenbesatz Stück **75^h**

Tändelschürzen aus pa. Satins in allen Farben mit reichhaltiger Garnierung Stück **95^h**

Bauschürzen mit **hah** und Träger aus haltbaren, dunklen Stoffen Stück **98^h**

Bauschürzen mit **hah** und Träger, reich garn., aus extra prima Stoffen, hell und dunkel Stück **1.85**

Bauschürzen ohne **hah**, breite Form, aus extra prima Stoffen Stück **1.35**

Ein Posten einzelne **Portièren-Garnituren**, bord. u. oliv, 2 Schals, 1 Lambrequin . Garnitur **2.50**

Ein Posten einzelne **Lambrequins** in Filztuch, Tuch, Plüsch Stück **95^h**

Ein Posten **Lambrequins** in Filz, Tuch u. Plüsch, mit eleganter Stickerei Stück **2.50**

Ein Posten **Stropfdecken**, bordeaux, la Satin, mit Jaconettfutter Stück **3.45**

Ein Posten **Linoleum-Vorlagen** in grosser Musterauswahl 70,90 cm gross Stück **95^h** 70,115 cm gross Stück **1.25**

Deckchen aus prima russ. Leinen mit Perigarn, handgestickt und ausgelegt. Diverse Grössen zum Aussuchen.

Serie I St. 40^h
Serie II St. 60^h
Serie III St. 75^h
Serie IV St. 125^h

1 Posten **Decken u. Häufer** 90x90 cm, 40x130 cm, fertig gestickt und angefangen, mit Material, moderne Stoffe u. Zeichnungen Stück **2.95**

1 Posten **fertige flüda-Decken** persisch, Stück **1.25**

Tapissérie.
Küchen-Garnitur aus prima modelarbigem Kreppstoff reich garniert.

Topflappentaschen, gez. St. 20^h
Staubtuchbeutel 20^h
Lampenputzfaschen 48^h
Klammerschürzen 68^h
Wasserleitungsschoner, 45^h

Besenhandtücher St. 98^h
Washkorbdecken 85^h
Küchenischdecken 85^h
Maschinendecken 85^h

Rosendeckchen Stück **20^h**

1 Posten **Kissen** a. Kreppstoff m. Volant Stück **48^h**

1 Posten **Kissen** aus Kreppstoff m. Volant reich garniert Stück **75^h**

1 Posten **Satinkissen** mit Volant zweifarbig garniert Stück **95^h**

1 Posten **Kissen** aus Aidastoffen, fertig gestickt Stück **1.35**

1 Posten **Kimono-Gürtel** schwarz und farbig, in diversen Ausführungen.

Serie I Stück 75^h
Serie II Stück 1.45

3500 Stück Damen-Gürtel in Samt, Leder, Lack, Seide

Serie I Stück 25^h
Serie II Stück 38^h
Serie III Stück 55^h
Serie IV Stück 85^h

1 Posten **Herren-Krawatten** Diplomaten, Regattes etc, Stück 45 und **35^h**

1 Posten **Herren-Hosenträger** zum Aussuchen, Paar 45 und **35^h**

Damen-Ball-Handschuhe 48^h weisse, durchbrochene, 12knöpfig Paar

Halbhandschuhe 35^h weisse 10knöpfig Paar

verschied. Sorten zum Aussuchen **65^h** Paar

GEBR. BARASCH

Stadt-Theater.

Sonnabend 7 1/2 Uhr:
„Die Hand“
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Mischenböbel“

Lobe-Theater.

Sonnabend 7 1/2 Uhr:
„Ein Wassertraum“
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Bruder Sträubinger“

Volksvorstellungen im Thalia-Theater.

Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Dumbdi-Berlein.
Wolfs-Vorstellung:
„Im weißen Röhl“

Schauspielhaus

Sonnabend nachmittag 3 Uhr
Kleine Preise:
„Demetrius“
„Der Opernbau“

Lieblich's Etablissement.

Ab 1. Februar:
Vollständig neues
Programm.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Theater

(Simonsener Garten).
La Bérat
und das hervorragende
Februar-Programm.

Zeltgarten.

Dir. H. Krausnik.
Es ist gelungen, Herrn Direktor
Troppauer mit seinem
Budapester
Ensemble

Zu Tee und Crog

fr. Jambon-
Rind-,
Kalbs-,
Geflügel-,
französische
Kognak-
und deutsche
Verschnitt-,
Sekt-
Korn-,
Schwedenkorn-,
Korn-,
Schwedenkorn-,
Korn-,
Schwedenkorn-

Seldel & Co.

Breslau, Ring 27,
Telephon 21,
Kriegestraße 27,
Kriegestraße 27,
Kriegestraße 27.

Etablissement

„Deutscher Kaiser“
Friedrich-Wilhelmstr. 35
Dir. H. Krausnik.
Heute Sonntag:
Gänzlich neues
Riesenprogramm.

Palmengarten.

Dir. H. Krausnik.
Heute Sonntag:
Neu!
Gastspiel
Neu!
Baronesse Gijé

Matinée

Dir. H. Krausnik.
Dienstag:
Großes Vorkfest
mit Gratis-Vorlesung.

Variété-Sterne

Anfang 4 und 8 Uhr.
Feenreich.
Zeltgarten-Zunel.
Neues Damen-Orchester

Arak, Kognak, Rum, Liköre.

Bohler
Breslauer Korn
Liter 60 Pf. bis 2 Mark
Preisliste gratis
Paul Glatzel

Kinderien.

Dazu neue
Spezialitäten.
Anfang des Konzerts 6 Uhr.
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
Vormittags von 11-1 1/2 Uhr:
Matinee.
Entree frei.



Bock

Hopt & Görcke
Gräbschen.
Tel. 238 u. 1921.

Liegnitz.

Arbeiter-Gesangverein „Süngerkränz“
Sonnabend, den 8. Februar 1908:
Großer Maskenball
in sämtlichen Räumen des Gewerkschaftshauses.

Etabl. „SCALA“

Nikolaistrasse 27.
Heute Sonntag: 518
Gr. Schleifen-Tanz.
Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree 10 Pfg.

Kurgarten Pöpelwitz.

Heute Sonntag: Großer Cour- u. Schleifentanz.
Sonnabend, den 8. Februar: Großer Maskenball

Wilhelmsburg

Rendorf-Strasse 54.
Jeden Sonntag: 522
Grosser Tanz.
Jeden Donnerstag: Familien-Kränzchen.

Bergkeller

Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen.
Ball-Saal „Königagrund“
Jeden Sonntag: Grosses Tanzvergnügen.

Wilh. Jenke's Etablissement

Telefon 9492.
Jeden Sonntag: Großes Tanzvergnügen.
Theodor Deutscher's Familien-Saal

Oppelner Schlossbräu

Friedrich-Wilhelmstrasse 10/12.
Jeden Sonntag: Großes öffentliches Tanzvergnügen.

Schwarzer Adler

Wilhelmshöh
Gubenstraße 125.
Endstation der Electr. Bahn.

Carl Bräuer's Festsäle

„Zur frohen Stunde“
Gabitstrasse 20/22.
Jeden Sonntag: Großes öffentl. Tanzvergnügen.

Fr. Pfingst, Uferstr. 48.

Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz.
Montag: Eisbeine.

Knappe's Etablissement, Pöpelwitz.

Heute Sonntag:
Öffentlicher Tanz bis 1 Uhr.
Jeden Sonntag: Vereins-Kränzchen.

Amor-Säle

Pöpelwitzstr. 36, m. FUCHS.
Heute Sonntag: 499
Gr. Tanzvergnügen.

„Schwarzer Bär“

Obstweid.
Jeden Sonntag: Großer Schleifen- u. Courant-Tanz.
Hugo Becker.

Etabl. „Schweizerhof“

Alten- und Schweitzerstr. 527
Jeden Sonntag: Großer öffentl. Tanz.

Etabl. Letzter Heller

Inhaber: J. Pechnick,
Herrn Sonntag: Familien-Tanz.
Montag: Eisbeine.

Zentral-Ball-Säle „Deutscher Kronprinz“

Surregasse Nr. 50/52. (497)
Heute Sonntag: Großes Tanzvergnügen.

Belvédère, Pöpelwitz.

Berliner Chaussee 90.
Jeden Sonntag: Großes Tanzvergnügen.
Grosso Tanzmusik.

Dürgoy

Jeden Sonntag: Großer Tanz.
Eisbeine und Daaseler.

J. Nengebauer's Etablissement, Herdalanstraße.

Jeden Sonntag: Großes öffentl. Tanzvergnügen.
Gut gepflegte Biere. - Billige Speisen.

Bürger-Säle

Morgenau.
Heute Sonntag:
Grosses Fest-Kränzchen

Wappenhof - Morgenau

Jeder Sonntag: Großer Fest-Tanz.
Stets neueste Tänze. - Billige Musik. - Anfang 4 Uhr. - Entree 10 Pfg.

„Fürstensäle“ Morgenau

Jeden Sonntag: Gemütl. Tanzvergnügen
G. Pick's Etablissement, Morgenau.
Jeden Sonntag: Großes Tanzvergnügen.

H. Winkler's Etabl. Kl. Tschansch.

Heute grosses Bookfest mit Familien-Tanz.
Böckler v. Fass. Selbstgebackene Plankuchen usw. für andere Speisen u. Getränke ist best. gesorgt.

„Harmonie“, Gräbschen.

Heute Sonntag:
Gräbschen. Flöter's Kneipehaus.
Gr. Tanz.

Gräbschen. F. Narr's Saal u. Restaurant

Heute Sonntag: Großer Tanz.
Klottendorf
Carl Thamm's größtes Saal- und Garten-Etablissement.

J. Glücksmann & Co.

Ohlauer-Strasse 71/73.

Gegründet 1854.

Ohlauer-Strasse 71/73.

Inventur-Verkauf

bis Mittwoch, den 5. Februar, 8 Uhr abends,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

in allen Abteilungen unserer Geschäftshäuser.

Enorme Auswahl.

Auffallend billige Preise.

580



Adolf Reimelt
Hutmachermeister
Matthiasplatz Nr. 2
empfehlen 6289
sein großes Lager von
modernen Filz- und
Seidenhüten.

5031
Billig
und
gut!



Liefert die Musik-Instrumenten-Fabrik
Wolf & Comp., Klingenthal, St. Nr. 564
Zentr. d. Harmon.-Fabr. m. Ab. 7000 Arb-
geg. Nachnahme an jedem. Ihre bevor-
zugt. prachtvollen Konz.-Zug-Harmon.
in über 150 Nm. v. M. 2.75 an b. H. 140.—
Harmon. nach Wiener Art überaus schön
billig. Verpackt, Kiste u. Selbstversen-
dung z. jed. Harmon. unsonst. Geige,
Zithern, Gitarren, Bandolone, Kontr-
bass, Mandoline, Ukulele, Banjostrum,
Sprechapp. Musikwerk. usw. stasend
billig. Prachtstilog, 123 Seiten stark,
bunte Illustrationen, ca. 300 Abbild. an
jedermann unsonst. Garantie: Zurück-
nahme, Geld retort. Zahlreiche and.
beliebteste Anerkennungen.

Büsten

zur Schneiderei, &
in jeder Ausführung, verstellbar und nach
Maß, schon von 1,50 an, hat abgegeben

Garich,
Schweidnitzerstr. 51, II
Eingang Junferstraße.

Wilhelm Langner, Zigarren-Fabrik
5517
Sismarkstraße 38
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Zigarren einer geneigten Beachtung.



Dr. Thompson's
Seifenpulver
Garantiert
frei von
schädlichen
Bestandteilen
das beste Waschmittel.
1/2 $\frac{1}{2}$ Paket 15 Pfg.



JASMATZI
CIGARETTEN

werden am meisten gekauft,
weil sie von wirklichen Kennern
als die preiswertesten geschätzt
werden.

- | | |
|-----------------|--------|
| Jasmatzi-Poi | 1 Pfg. |
| Jasmatzi-Lucca | 2 " |
| Jasmatzi-Uncas | 2 " |
| Jasmatzi-Rilian | 3 " |
| Jasmatzi-Ramses | 3 " |
| Jasmatzi-Pteo | 4-25 " |

Georg A. Jasmatzi A.-G., Dresden.
Grösste Deutsche Cigarettenfabrik.

In
Breslau
Allein-Verkauf.

Jeder Arbeiter, jeder Handwerker trage zur Arbeit
nur meine

In
Breslau
Allein-Verkauf.

Berkules-Hose.

Beste Arbeitshose der Welt, für alle Berufe und Industriezweige.
Verrätig in hell u. dunkel gestreift, einfarbig, braun, weiss u. schwarz mit Ledertaschen u. Riemen-
halter, in allen Schnittarten u. Fassons, auch mit Latz, ferner in echt Hanaburger u. Lübecker Schnitt.

Bernhard Freund, 485
Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Konfektion
Telephon 1437. BRESLAU, Moltkestrasse 1. Telephon 1437.

Arbeiter-Frauen!
bezieht Euch bei Ein-
käufen stets auf die
"Volkswacht".

Donkufs,
Gelegenheits- und andere Waren
hochfeine Herren- und Knaben-Garderoben
nur von Qualitäten, in feinsten Ausführung, wie nach Maß, neueste Fassons
u. Muster werden weit unter Wert zu jedem annehmbar. Preise verkauft.
Albrechtsstraße 44/45, 2. Viertel vom
Ringe Markt.
Robert Lippmann. 482

Samstag, den 2. Februar 1907.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 1. Februar.

*** Herr Vender und Herr Rörte, die zweifelhaften Patrioten!** Wie aus unserem gestrigen Stimmungsbild über die Verhandlungen des Herrenhauses ersichtlich war, hat unser Oberbürgermeister Vender im Verein mit seinem ehemaligen Kammerkollegen Rörte, dem jetzigen Bürgermeister von Königsberg, offen gegen die Polenenteignungsvorlage Stellung genommen und damit seine freiständigen Grundzüge gegenüber der unbilligen nationalen Vergewaltigung der Polen vertreten. Die allein echten Patrioten vom Schlage der „Tägl. Rundschau“ langeln ihn dafür in schnodderiger Weise herunter:

Dem Infotium Rörte, Graf Tele-Winkler, Vender wird das deutsche Volk und der preussische Staat nicht unbedingt dankbare Erinnerung an diesem 30. Januar zu widmen brauchen. Uktura vor dem höchsten Radzwil, Verleben für den Kardinal Kopp und den Grafen Drost-Biering, den Kammerer des heiligen Vaters aus dem schwarzen Ministerlande, aber die nötige Abkehr und Rühle denen gegenüber, die aus tschechischen und ohrstater Theorien aus fahler Abstraktion, die sie „Gerichtspfer“ nennen, als Deutsche sich in schwerer Stunde ihrer Nation und ihrer Braute verlagten. Deren Rörte bewußte vornehm, als er zum Tageb. der manchesterlichen Kommunalreform mit unverschämtem Mißtrauen. (Anf.!) Man sah in ihm so etwas wie einen gefährlichen Rechtsnationalisten, witterte fast verkappte konservativistische Absichten. Er scheint sich gründlich assimiliert, farbenechtete Dimitt v angenommen zu haben, alles Nationale als „politisch“ zu verletzern. Noch hat er für die Kommission die Möglichkeit einer Zustimmung offen gelassen. Wir drücken niemandem leichtfertig das „Erigma der Antinationalität“ auf, aber man wird uns gestatten, lähl zu werden, wo bei sonst nationalen Männern für uns das Versetzen schwierig wird. Wie erschreckend und ins Leben flüchtend waren gegenüber Rörte und dem „deutschen Grafen“ Tele-Winkler, die Worte Damms und der anderen Städteverreiter von Frankfurt und Buxton. Das alte ostmärkische Thron besänftigte die Krdnungsstadt der preussischen Könige, und kein wackerer Oberbürgermeister Dr. Kerschens weiß und fühlt, daß er auf Vorposten des Deutschland steht. Endlos wie ein plünderndes Gewölfer entleerte sich das rebebedürftige Oberhaupt von Breslau seiner Auffassung in mären und zweideutigen historischen Reminiscenzen. Es war zu der Zeit, sagte Herr Vender, „als Fürst Bismarck „anfangs alt zu werden“. Ich du liebe Güte, Herr Vender ist länger alt geworden, und als Bismarck alt wurde, plüchte er wie junger Wein. In seinem Geiste mögen die 25 arbeiten, denen in der Kommission die Verantwortung dafür obliegt, das preussische Herrenhaus seiner nationalen Zweideutigkeit auszuliefern.

Die „Tägl. Rundschau“ ahnt sichtlich, welches gehobene Fressen sie den Breslauer Sozialdemokraten bereitet, als sie unseren Ober der nationalen Zweideutigkeit gleich! Ihn, der uns immer mit nationalen Redensarten ins Gesicht springt, wenn wir von unserem parteipolitischen Standpunkte aus Arbeiterforderungen vertreten! Der harte politische Kampf duldet es nicht, daß solch großartiges Material unbenutzt verschimmelt und wir warten des Tages, in dem wir seine patriotischen Strafpredigten mit dem arbeitslichen Beweis abtrumpfen können: In den Augen der wahren und echten Patrioten sind Sie der beste Bruder auch nicht!

*** Vom Kaiser gebilligte Volksbildung ist nicht durchaus staatsgefährlich.** Die Regnerische Regierung hat sich bekanntlich das Muderstückchen geleistet, durch folgende Verfügung vor alzu viel Volksbildung zu warnen:

Die Gesellschaft für Volksbildung in Berlin, welche ihren Einfluß durch Unterstützung von Volksbibliotheken auch im hiesigen Bezirk geltend gemacht hat, nimmt neuerdings eine der christlichen Lehre und der christlichen Kirche so entgegengegesetzte Stellung ein, daß wir uns verpflichtet fühlen, vor der Unterstützung ihrer Bestrebungen durch Zahlung von Beiträgen, durch Entnahme von Büchern oder sonstwie, zu warnen.

Bald darauf waren wir in der Lage mitzuteilen, daß der Kaiser der erwähnten Gesellschaft bereits seit 1898 aus seinem Dispositionsfonds eine jährliche Beihilfe von 3000 Mark zuzuwenden pflegt. Die Regnerische Regierung hatte also diesmal mit ihrer Warnung vor Bildungsbestrebungen einen gottvollen Keinsfall erlebt. Es ist nun nicht anders übrig geblieben, als die Verfügung wieder zu beseitigen. Der Generalsekretär der Gesellschaft, Herr J. L. E. in Berlin, hat vom Regnerischen Regierungspräsidenten nachstehendes, vom 29. Januar datiertes Schreiben erhalten:

Der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung erwidere ich auf die ges. Zuschrift vom gestrigen Tage ergebnis, daß die in Rede stehende Verfügung der hiesigen königlichen Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, ohne mein und meines Herrn Vertreters. Vorwissen und ohne meine Mitbeteiligung ergangen und erst durch die Kritik in den Tageszeitungen zu meiner Kenntnis gelangt ist. Da die Fassung der Verfügung, welche bezweckte, bei der Auswahl von Büchern für Schul- und Volksbibliotheken vom christlichen Standpunkte aus Vorbehalt zu empfehlen, wie ich anerkennen muß, zu Mißverständnissen führen kann und auch tatsächlich zu Mißdeutungen in der öffentlichen Meinung geführt hat, so hat die königliche Regierung die fragliche Verfügung, die übrigens nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, sondern lediglich an die unteren Behörden gerichtet war, zurückgezogen.

gez.: Freiherr von Seyerr-Lhaff.

Dieses Schreiben mutet eigentlich reizvoller an, als die aufgehobene Verfügung selbst. Was ist das für eine Regierung in Preußen, wenn untergeordnete Organe über die Höhe der eigentlich maßgebenden Personen hinweg sich solche Stüdchen leisten können, es geht doch sonst bei uns alles von unten nach oben und von oben nach unten so gewohnt sein Instanzentweg.

Das „Berliner Tageblatt“ gibt über den Fall folgende blaffe Meinung zum besten:

Das die Verfügung nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war, sei dem Herrn Regierungspräsidenten gern geglaubt. Auch aus seinem Schreiben wird man vielleicht noch herauslesen können, daß er zwar die Form der Hofbotterklärung mißbilligt, sächlich aber ebenfalls bei der Auswahl von Büchern für Volksbibliotheken vom christlichen Standpunkte aus Vorbehalt für gerechtfertigt hält. Da unseres Erachtens die Beschaffung christlicher Lektüre nicht so sehr die Aufgabe der Volksbibliotheken als vielmehr die der Missionen, der Junglings- und Jungfrauenvereine ist, hätten wir auch für die Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten eine Passung gewünscht, die weniger zu Mißdeutungen Anlaß geben kann. Immerhin verdienen der gute Wille und die Einsicht, daß die Verfügung überhaupt und relativ schnell annulliert worden ist, Anerkennung.

Bei uns kann freilich eine Mißdeutung über das Schreiben des Regierungspräsidenten nicht aufkommen. Wir halten es ohne weiteres für sicher, daß die fragliche Verordnung aus dem innersten Herzen der preussischen Regierung gestossen und daß als das einzig weroische an der ganzen Geschichte empfunden wird, daß die nicht für die Öffentlichkeit bestimmte Verfügung ihren Weg in die Presse gefunden hat.

*** Eine loewenwerte Freifahrt!** Nach einer Entschleunung des Ministers soll den Veraleuten fiskalischer Beamter, die 85 Jahre alt und fünf Jahre in fiskalischer Betriebe sind, in Zukunft jährlich eine Woche Urlaub bei Zahlung des vollen Schichtlohnes gewährt werden.

Das wäre einmal eine Maßnahme, der wir rückhaltlos zustimmen können und zu der wir den Minister um so wärmer begrüßwünschen, als ihn die Grubenproben verdammten werden. Hoffentlich gilt die aus Halle gemeldete Maßnahme für alle Vergleuten Preukens.

*** Eine schwere Beschuldigung** wurde, wie wir aus der „Volkswacht“ erfahren, in der Heimarbeiters-Abteilung des Vereins katholischer erwerbstätiger Frauen gegen hiesige Krankenkassen erhoben. In dem Bericht der genannten Zeitung heißt es nach einem Vortrag über die Breslauer Heimarbeiterversicherung:

In der dem Vortrag folgenden lebhaften Diskussion, die recht viele Fragen aus dem praktischen Leben berührte, wurde besonders darüber gelaßt, daß in vielen Fällen der Einfluß des Vorstandes zu Parteizwecken mißbraucht werde und daß besonders die katholisch organisierten Mitglieder unter den Schikanen der sozialdemokratisch gesinnten Kassenbeamten zu leiden hätten.

Die „Volkswacht“ wird uns zugeben, daß auf Grund einer solch allgemeinen gehaltenen Beschwerde weder eine Abstellung von etwaigen wirklichen Mängeln, noch eine Vermeidung der Angegriffenen möglich ist. Will sie aber keine Einzelfälle öffentlich mitteilen, dann sollte sie die Klage führenden Glaubensgenossen zur Einreichung einer Beschwerde drängen und von dem Erfolg derselben Mitteilung machen. Wir hielten solche Schikanen selbstverständlich für verwerflich, glauben aber nicht an ihr Vorkommen.

*** Von der Bevormundung der Krankenkassen.** Der Vorstand der hiesigen Nichterkrankenkasse hatte mit 60 gegen 40 Stimmen beschlossen, die Villa Annaberg in Soldorf zum Zwecke der Errichtung eines Sanatoriums anzukaufen. Der Kaufvertrag gelangte zum Abschluß, als aber der Breslauer Magistrat hiervon Kenntnis erlangte, gab er dem Vorsitzenden des Vorstandes auf, zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 80 Mark den Kaufvertrag wieder rückgängig zu machen. Der letztere Besitzer der Villa ging aber auf eine Rückgängigmachung des Vertrages nicht mehr ein. Dem Kassenvorstand wurde nun die angeordnete Ordnungsstrafe von 80 Mark auferlegt. Er erhob Einspruch, gegen den der Magistrat den Einwand erhob, daß die Rückgängigmachung des Kaufvertrages im Klagewege zu erstreiten gewesen wäre. Der Einspruch gegen die festgesetzte Strafe wurde vor dem Reichsanwalt damit begründet, daß eine Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde über die Verwendung veräußerter Kassengelder nicht erforderlich sei. Außerdem sei der Vorstand ganz im Recht gewesen, als er erst auf gültigen Wege versucht, den Kaufvertrag rückgängig zu machen, denn für einen unzulässigen Ausgang der Klage hätten ihn die Kassemitglieder verantwortlich machen können. Der Magistrat stellte dem gegenüber, daß veräußerte Kassengelder in käuflichen Papieren angelegt werden müßten, eine Anlage in Grundstücken sei unzulässig. Der Reichsanwalt bestätigte die Strafverfügung unter der Begründung, daß die Errichtung eines Sanatoriums ein über die Kantonalen Rechte einer Kasse weit hinausgehendes Unternehmen sei.

Der Kassenvorstand, der auch heute noch der Meinung ist, daß Interesse seiner Mitglieder wahrgenommen zu haben, wird sich bei dem Spruch nicht beruhigen, sondern das Oberverwaltungsgericht anrufen.

*** Ein Jubiläum der Presse.** Am heutigen 1. Februar begeht der leitende Redakteur der „Breslauer Morgenzeitung“, Paul Dille, das Jubiläum seiner 25-jährigen Tätigkeit im Dienste seines Blattes, einem der wenigen aufrechten bürgerlichen Organe, die wir in Deutschland noch besitzen. Wenn wir, die eine Weltanschauung von „A. H.lichen des Kollegen trennt, trotzdem als Gratulant bei ihm einbehalten, so gilt unsere Guldigung vor allem dem persönlichen Charakter, der kollektiven Lebenswürdigkeit und dem vorbildlichen Mitarbeiter, mit welchem er seinen Beruf ausfüllt. Das Gebiet der hohen Politik ist es weniger gewesen, auf dem Kollege Dille sein Streifroß tummelte, er zog den weiten Reiz der lokalen und besonders der kommunalen Ereignisse vor und hat hier in der geräumigen Zeit seines Wirkens manche der Stadt Breslau mögliche Arzeneien gegeben. Nur einmal haben wir ihn bedauert, als er seine vollenstimmliche Feder der Agitation für agrarische Necklandsbeiden ließ, die er selbst ein menschlicher bi-burh als Volksfreund schaut und beherzigt angeht hat. Doch wir dürfen wohl annehmen, daß die Entwicklung des letzten Jahres die „Morgenzeitung“ an ihren alten Platz vorweisen wird und ihre Mitarbeiter diese Episode selbst gern vergessen werden.

Es würde vielleicht den eigenen Hoffnungen des Kollegen nicht entsprechen, wenn wir ihm heute noch ein zweites Jubiläum in der Entschleunigung des Verleutes wünschen würden. Nach 25-jähriger Tätigkeit als Journalist schaut man sich wohl nach einem friedlicheren Abend, den er dann mit ihm von Dernen.

*** Fromme Bittbriefe aus Rudenwalde,** die Partei genossen ins Haus gestossen sind, kommen jetzt wieder massenhaft in unsere Redaktion. Der geistliche Abender, der von der „euthelischen Kirchenrat“ in der Parrel Peter-Paul an Rudenwalde“ spricht, sollte doch bedenken, daß die Empfänger, an die er seine Bittbriefe schickte, genug Not an Speise und Trank im eigenen Hause erleiden und die Arkennot von denen abgestellt werden muß, die Geld genug im eigenen Säckel haben.

*** Der Jahresbericht für 1907 des Verbandes der Fabrik-, Hand-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Zahlstelle Breslau)** liegt uns vor. Wir entnehmen demselben, daß die genannte Zahlstelle im verfloffenen Jahre folgende Unerstigungen an ihre Mitglieder geleistet hat: Erwerblosen-Unterstützung 5615.30 Mark, Reise-Unterstützung 95 Mark, Streik-Unterstützung 1031.60 Mark, Gemäßregelten-Unterstützung 1573.30 Mark, Rechtschutz 322.55 Mark, Umzugs-geld 41 Mark, Sterbegeld 138.50 Mark. Für außerordentliche Unterstützungen wurden noch 240.40 Mark verausgabt. Diese Zahlen beweisen, daß diese Kampforganisation ihren Mitgliedern auch in den verfloffenen Monaten des Lebens hilfreich zur Seite gestanden hat.

Einen Einblick über die Entwicklung der Zahlstelle gibt uns der Mitgliederbestand am Schlusse eines jeden Quartals. So waren Mitglieder:

Am Schlusse des 4. Quartals 1906	männlich	weiblich	zusammen
1.	1210	170	1380
2.	1300	170	1470
3.	1389	159	1548
4.	1365	172	1537
1907	1380	193	1573

Es war ein Zuwachs von 198 Mitgliedern zu verzeichnen. Befragt wird über die große Fluktuation im Mitgliederbestande. So waren in einem Quartal 380 Neuaufnahmen zu verzeichnen, denen 302 Austritte gegenüber standen.

Die Agitation ist intensiv entfaltet worden, da wohl kein Verband ein so schwieriges Agitationsfeld zu verzeichnen hat. Streng wurde darauf geachtet, daß die Werbetätigkeit der Verbandsbeamten nur in Betrieben einsetze, die für den Fabrikarbeiterverband zuständig sind. Dadurch wurden die früheren Grenzstränge gelockert und Bruderverbindungen befestigt. Schöne Erfolge wurden unter den Blechern, den Buderfabrikprojekten und unter den Arbeitern der chemischen Industrie erzielt; Arbeitergruppen, bei denen der Sozialismus noch fast verherrlicht. Die meisten größeren Betriebe dieser Art liegen in der Umgebung Breslaus und es leidet die Agitation sehr oft unter dem Mangel an Versammlungsorten. So in Deutsch-Billa, Hundsfeld, Sektan, Schottmoh, Friedewalbe. Ueber 10,000 Flugblätter sind verteilt worden. Auch im verfloffenen Jahre ist der Beweis erbracht worden, daß durch die Kleinarbeit in der Agitation bessere Erfolge erzielt wurden, als durch öffentliche Versammlungen. Es wurden im Jahre 1907 abgehalten: 201 Betriebsbesprechungen, 44 öffentliche Versammlungen, 46 Mitglieder-Zusammensetzungen, 20 Sektionsbesprechungen, 21 Verwaltungssitzungen. Außerdem waren 96 Landtouren nötig geworden. Diese Zahlen beweisen, wie lebhaft die Agitation entfaltet worden ist.

Oester griffen behördliche Maßnahmen hindern in die Agitation ein. Als im März eine Festlichkeit des Verbandes in Schottmoh über 10 Uhr Abends hinaus ausgedehnt wurde, erhielten die Teilnehmer Strafbußgeld im Gesamtbetrag von 85 Mark. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, da es sich um die Veranstaltung einer geschlossenen Gesellschaft handelte. Doch nicht immer verließen Anklagen so glimpflich. So wurden zwei Verbandsmitglieder zu zusammen vier Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie in Schottmoh zwei Genossen in einer Versammlung beleidigt haben sollten. Da noch von der Volksherrschaft am Strafgerichtstag ein 5% Moratorium von Verbandsmitgliedern zu verhängen waren, betrug das Strafkontingent der Zahlstelle im Berichtsjahre 6 Monate und 1 Woche Gefängnis und 131 Mark Geldstrafe.

Im verfloffenen Jahre waren 21 Lohnbewegungen zu verzeichnen. Größtenteils waren es Bewegungen anderer Berufs, bei denen der Verband durch Hilfsarbeiter beteiligt war. Auch im eigenen Berufe waren schöne Erfolge zu verzeichnen. Es wurden eintrige Tarifabschlüsse erzielt und in verschiedenen Betrieben die Löhne verbessert. So wie die Arbeitszeit verfürzt. Verbesserungen in hygienischer Beschäftigung und auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes sind ebenfalls als Früchte des Eingreifens der Organisation zu verzeichnen. Auch diesen größeren Bewegungen mußten die Verbandsbeamten noch öfters die Interessen der Mitglieder durch Rücksprache mit den Unternehmern wahrnehmen.

Besonders stark hatte der Fabrikarbeiterverband im Jahre 1907 unter Nachregelungen von Mitgliedern letzter der Unternehmung zu leiden. Nicht weniger als 72 Gemäßregelungen waren zu unterfalten. Daher ist die Summe der geleisteten Gemäßregelten-Unterstützung auch um 841.70 Mark höher als die an Streikunterstützung. Trotzdem die Unternehmung in so großer Maßstabe die Hungerperücke schwangen, gelang es ihnen doch nicht, den Fortschritt und die Entwicklung der Organisation aufzuhalten.

Das bisher Angeführte mag beweisen, daß auch für den Fabrikarbeiterverband das verfloffene Jahr reich an Arbeit und Kampfen, aber auch reich an Erfolgen war. In dem verfloffenen Jahre ein Kampfjahr gewesen, das kommende wird es noch mehr sein. Doch auch die Zukunft wird den Kämpfern der Proletarier, den Fabrik-, Hand-, Hilfsarbeitern und Arbeiterinnen durch ihre Organisation gefällige Unterstützung und Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse bringen. Darum hinein in den Verband! Als Genosse L. H. Müller in der letzten General-Versammlung des Fabrikarbeiterverbandes den Jahresbericht erstattete, ernannte er freudige Zustimmung. Der Ortsverwaltung wurde einstimmig Decharge erteilt. Bei der Neuwahl der Ortsverwaltung wurden folgende Genossen gewählt: L. H. Müller als 1. Bevollmächtigter, Karl Erambe als 2. Bevollmächtigter, F. a. b. Jlobinski als 3. Bevollmächtigter. E. Erdmann, Fr. Leschner, B. Bedewert, Gust. Sad und Wilhelm Franke als Revisoren. Zu Parteidelegierten wurden die Genossen G. Joppich, Karl Erambe und Ludwig Adloff bestimmt, während die Genossen Artur Braunscheider und Paul Bedewert mit der Vertretung in der Bundesarbeiterkommission beauftragt wurden.

Die Vereins-Masterabe wird am Sonnabend, den 8. Februar, im großen Saale des Genossenschaftshauses stattfinden.

*** Ueber das Untersetzen der Anzeigerpreise und den unläuteren Wettbewerb** sprach Herr Rechtsanwalt Ermer in einer vom Humboldtverein am Donnerstag Abend in Brüders Abstellern einberufenen Versammlung. Der Vortrag war eine ausgezeichnete Darlegung des seit Juli 1896 bestehenden Gesetzes zur Bekämpfung des unläuteren Wettbewerbes. In langen, recht interessanten Ausführungen zog der Vortragende eine Parallele zwischen den deutschen Gesetzen und denen anderer Länder, wobei er besonders an die viel weiter gehende Rechtsprechung Frankreichs erinnerte. Nach einigen Erläuterungen über den Zweck des Gesetzes, das die Interessen des Konsums aus demselben u. a. gab der Referent noch einen interessanten Ueberblick über die von der Regierung nunmehr in Angriff genommenen Verbesserungen und Änderungen des Gesetzes. — Der Vortrag wurde im großen Saale des Genossenschaftshauses stattgefunden.

*** Vom Marke.** Dem Frühling entgegen geht auf dem Wochenmarkt. Deut schon andern die ersten heimischen jungen Nadieschen aus den Höfen hervor, man sah ihnen aber noch die Treibhausluft an, sie waren dürrer. Auch junger schöner Schnittlauch, 8 Bündchen nur 5 Pf., in zur Zeit angemessen billig und kann jedes für diesen Preis zu Schnittlauchsaucen verwenden, denn in der kalten Zeit ist die Saufranz für jede kleine Abwechslung, die sich bietet, froh darüber. Alle andern Gemüse waren unverändert in der Preislage. Schwarzwarzel war heute wieder seltener, und das Band auf 15 Pf. gestiegen, vielleicht verschwindet es die Lesern mit diesem seltenen, aber sehr zu empfehlenden Gemüse, das auf folgende Weise zubereitet wird: Man säubert die Schwarzwurzeln und legt sie in kaltes Essigwasser, dann facht man sie in dem Wasser ab und lässt sie abtropfen in Salzwasser weichkochen. Ist dies geschehen, so kann man sie wie beim Spargel, entweder mit brauner Butter, oder mit hollandischer Sauce anrichten. Hollandische Sauce wird folgendermaßen zubereitet: Man nehme 1/2 Pfund Butter und 8 Eßlöffel Mehl zu einer weißen Sauce, rührt dieselbe mit heißem Wasser zu einer säuerlichen Sauce, nimmt eine Tasse Salz, den Rest einer halben Zitrone und lässt das Ganze nochmal leicht aufkochen, dann nehme man sie vom Feuer und rührt zwei klar gerührte Gelbeier hinzu, schütte die Sauce über die Schwarzwurzeln, welche man vorher in einer Schüssel gebräutet hat. Kopf und noch immer reichlich vorhanden. Nieren, Ananaskäpplchen wurden zum selben Preis wie im Herbst, mit 30 Pf. das Liter angeboten. Frische Eier werden mit 1.20 M., sogar noch mit 1.10 M. die Mandel angegriffen. Butter ist wieder höher gestiegen, beste Tafelbutter 1.40 M., Landbutter 1.30 M. für das Pfund.

*** Die Fahrkarte nach Jerusalem** — ein Bestandteil der Handlungsgesellensverband-Verästelung. In einer Verammlung des zu den freien Gewerkschaften zählenden Handlungsgesellensverbandes zu Schönberg am Donnerstag, zu der der deutsch-nationale Beamte Thomas Münchberg mit einem Stabe von Gesinnungsgenossen erschienen war, wurde auch der Bescheidungsbeschluss der Vereinigung der deutsch-nationalen Handlungsgesellensverbände, ein sozialdemokratisches Komitee der Frage, wo denn die vielen kühnen Mitglieder des Leipziger Verbandes blieben. Prompt erwiderte Herr Thomas: „Die bekommen eine Fahrkarte nach Jerusalem“.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob die Deutschen ihre zünftliche Stellung gegen die Frauenarbeit der Einigung zum Dyer bringen wollen, die Leipziger aber ihre israelitischen Mitglieder. Das würde trotz der zu erwartenden Ereignisse ein Erfolg des Antisemitismus bedeuten. Wir können nur hoffen, daß bei dieser Auseinandersetzung der Zentralverband die schüttscher Rädle und eisernen Kämpferaturen nicht, auf die übrigen wird er wohl verzichten.

*** Die Eisverhältnisse auf der Oder** ändern sich fortgesetzt, doch kein ein rechtlicher Zeitraum bisher nicht zutage, weil hierzu der augenblickliche Wasserstand ein zu mäßiger ist. Nur hier und da kommt das Eis immer wieder einmal auf kurze Zeit in Bewegung. So wecheln den Strom entlang eisreiche Stellen, Glatteisbänke von herabgeschwommenem Eis und Stredensweife eine fast noch unbeschiedigte Eisdecke mit einander ab. An der alten Oder hat sich unterhalb des Strauchwehres eine starke Vereisung gebildet, die man in den letzten Tagen durch Sprengen zu beiseitigerfachte. Augenscheinlich richten sich die Winterverhältnisse jetzt wieder danach ein, noch einmal neues Eis herabzubringen, bevor das alle abgeschwommen sein wird.

*** „Geurik Sjben und sein Leben“** soll in einem Briefe von vier Vorträgen, und zwar am 4., 11. und 13. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, in der Aula des Magdalenen-Gymnasiums zum Vortrag kommen. Veranstalter ist der Akademische Zweigverein des Humboldt-Vereins. Für alle vier Vorträge wird nur eine Eintrittsgebühr von 30 Pf. erhoben. Einreichungslisten für den ersten Vortragabend liegen im Vortragsbüro aus. (Siehe Anzeiger.)

*** Postheim des Humboldt-Vereins.** Ambergstr. 21, I. Sonntag, den 2. Februar, Abends 5 1/2 Uhr, findet ein Vortrag des Herrn Stud. jur. Walter Medich: „Mozart“ statt. Eintritt frei!

*** Winterschnee in den Wohnungen.** Um blühende Zweige im Winter zu haben, enthält die bekannte Monatschrift „Kosmos“ folgende Anleitung: Ende Januar schneide man Zweige vom Salsolmstrausch, von der Weide, vom Hleider, vom Bläulich, Kirschenbaum, Schlehdorn, vom Straußvogel, von der

Prostastante und vom Goldregen ab und stelle sie in einen geeigneten Raum, am einfachsten in der Wohnstube oder der Küche, in ein Glas Wasser. Das Wasser wird alle 3—4 Tage erneuert und täglich besprühe man die Zweige mit Wasser. Nach 4 bis 6 Wochen ist das Zimmer mit blühenden Zweigen geschmückt. Am schnellsten entwickeln sich die Zweige der Weide, des Salsolmstrausches, dann folgen Hleider, Straußvogel und die Kirsche; Kaskanie und Goldregen gebrauchen etwas längere Zeit. Mitte März werden sich alle Knospen entfaltet haben. Der Gedanke liegt nahe das Zweige, die man früher in die warme Stube bringt, auch früher zur Blüte gelangen; dies ist jedoch nicht der Fall. Zweige, die man zum Beispiel schon im Oktober in die warme Stube bringt, kommen gar nicht zur Knospenbildung, sondern gehen zugrunde, und Zweige, die man im Dezember abschneidet, brauchen längere Zeit zur Knospenentwicklung, als solche, die man im Januar abschneidet. Ebenso ist die Verletzung der Knospenentwicklung hinderlich, weil die Verbrennungsgase schädliche Stoffe enthalten. Es ist also nicht allein die im Winter fehlende Wärme, die die Knospenentwicklung zurückhält, sondern die Pflanzen haben gerade so eine Erholungszeit notwendig, wie die Menschen und Tiere, indem sie schlafen; dies beweisen die Verliche, die die Botaniker mit Kartoffeln und andern Pflanzen angestellt haben. Man schiebe nach der Ernte in Blumenkästen vor Licht geschützt zum Keimen ansicht, kommen viel später zum Keimen, als solche Knollen, die man zuerst vier Wochen in einen Eiskeller legt wo sie abgekühlt werden, wodurch das Leben in der Kartoffelknolle mehr oder weniger zur Ruhe kommt, ähnlich wie bei Menschen und Tieren im Schlafe.

*** Ueber das schwere Automobilunfall.** Das sich, wie bereits kurz gemeldet, am Donnerstag Nachmittag auf der Berliner Chaussee ereignete, wird der „Vestl. Bg.“ noch folgendes gemeldet: Die Vordersteifung Gutschner, Klosterstraße Nr. 89, und Elsner, Neuborsstraße 60, waren von dem Automobilfabrikant Heider, Gräßbühnerstraße, zu einer Automobilfahrt nach Deutsch-Wies mitgenommen worden. Als sie sich in der zweiten Nachmittagsstunde auf der Wildfahrt nach Breslau befanden, wobei, wie die Uhr auf dem Automobilwagen ausweist, die mit einer Geschwindigkeit von 70 Kilometern in der Stunde dahintraste, begegneten sie in der Nähe des Rittergutes Klentz in einem mit Nadelholz besetzten Waldwege, der in der Mitte der Chaussee fuhr. Als der Führer des Automobils ansichtig wurde, bog er nach rechts aus, wodurch aber die hinteren Enden der aufgeladenen Baumstämme nach links abgelenkt und die Chaussee für die Durchfahrt des Automobils sehr verengt. Der Chauffeur entschloß sich angesichts dieses Umstandes dazu, links an dem Wagen vorbeizufahren, da er hier mehr Raum zu haben glaubte. Er sah sich aber gezwungen, so hart nach links abzubiegen, daß das Automobil mit dem linken Vorderrad an den Chausseekeilen und den dahinter liegenden Nadelbäumen krallte. Der Stoß des in voller Fahrt befindlichen Automobils war so gewaltig, daß das Rad vollständig zerrümmert und der ganze Wagen in sich zusammenbrach. Der vorn sitzende Chauffeur G. sowie die auf dem Hintersteif befindlichen drei Herren stiegen aus dem Wagen hinaus. Dabei schlug Gutschner mit dem Kopf gegen einen Baum und erlitt eine Schädelzertrümmerung, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Elsner, der in einem Wassertümpel auf der Weiese fiel und bewusstlos liegen blieb, hat einen Unterarmbruch davongetragen, die beiden anderen sind mit einer geringfügigen Erschütterung davon gekommen. Der Führer eines vorbeifahrenden Nachwagens aus Wies brachte die Leiche des Gutschner in der fünften Nachmittagsstunde in das Heim des Verunglückten, dessen Ehefrau um so tiefer von den schweren Unglück erschüttert war, als sie ihren Mann, der schon früher einmal einem Automobilunfall mit knapper Not entgangen war, aufs dringende gebeten hatte, von der Risikofahrt Abstand zu nehmen. Das Automobil wurde durch einen aus Wies bestellten Kraftwagen geholt. Abend nach Breslau gebracht, wo heute die Staatsanwaltschaft eine Besichtigung des zertrümmerten Gefährts vornahm. Gutschner, der auf so tragische Weise sein Leben einbüßte, fand im 35. Lebensjahre und ist seit fünf Jahren verheiratet. Seine Ehe ist kinderlos.

*** Zoologischer Garten.** Unsere Menichaffen erfreuen sich heiterer Gesundheit, nur der männliche Gibbon, der schon seit seiner Ankunft viel weniger lebhaft wie die übrigen war, wurde

in den letzten Tagen immer schwächer und ging am letzten Freitag um die Mittagszeit ein, während seine Artgenossen gerade sehr munter in den Käfigen umherliefen und ihren „Gefang“ erhalten ließen. Alle Besucher sind entsetzt über die munteren Tiere, und es dürfte zur Zeit kaum ein Zoologischer Garten eine solche hervorragende Sammlung von Menschenaffen vorzuführen können. Neu angekommen sind: ein Nungo, ein Kellek, zu den Kellekens gehörendes Raubtier, das in seiner Heimat Indien sich durch Vertilgung von Giftschlangen nützlich macht; ein liegender Hund, eine jener Großfüßer, beide außerordentlich zahm und zutraulich, sind im Antilopenhaus untergebracht. Herr Gehelmarat Neisser schenkte uns ein Paar malaisische Nimmerlätz aus Java, nochähnliche Vögel mit an der Spitze gebogenem Schnabel, und einen javanischen Weib, ein kleiner Raubvogel mit weissem Kopf und weißer Brust, der sonst rotbraunen Gefieder. Ferner wurden geschenkt: 1 Waldbaum von Deutsch Lobber hier; 2 Felschilbstrichen von Ungenannt und 1 Gummibaum von Naissekretär Sommer, hier.

*** Unvorsichtiger Radfahrer.** Am 30. v. M. Abends ein Schlosserlehrling mit einem unerschulerten Fahrrad die Klosterstraße entlang fuhr, sah er den 7 Jahre alten Sohn eines Tischlers und den 6 Jahre alten Sohn eines Arbeiters um. Ersterer erlitt Kopfwunden, der andere Klatsche über innere Schenkel.

*** Vermißt wird seit dem 27. v. M.** der 12 Jahre alte Armenkinderleser Fritz Scholz, Narenstraße 6.

*** Einbruch.** In der Nacht zum 31. v. M. wurde in ein Geschäftsbüro auf der Klosterstraße ein Einbruch verübt, wobei 10 teilweise durchgelassene Mod- und Tackelstücke um 600 Mk. Winterbekleidung gestohlen wurden. — In derselben Nacht drangen Diebe unter Anwendung eines Raufhähns in eine Kleinfabrik auf der Gutenbergstraße ein und entwendeten Schinken, Wurst und Jagaren. — Aus einer Bodenramme auf der Klosterstraße wurden zwei Unterböck, 10 Taschentücher und mehrere Handtücher gestohlen.

Aus den Gerichtssälen.

Eine harte Strafe
wegen einseitiger geringfügiger Vergehen verhängte das Kriegsgericht in Dresden gegen den Soldaten Rothe vom Infanterie-Regiment Nr. 102 in Zittau i. S. Rothe hatte sich wegen Ungehorsam, Beharrens im Ungehorsam, Gehoramsverweigerung, Mißhandlung, Verletzung eines Vorgesetzten und Selbstverletzung zu verantworten. Der Angeklagte besand sich am Verurteilungstage in einem Tanzlokal. Hier soll er zu einem Zivilisten eine Bemerkung mit Bezug auf den Sergeanten, den Führer der Witzhauspatrouille, gemacht haben. In einem anderen Lokal trafen sich der Angeklagte und der Sergeant wieder. Auch hier soll Rothe mehrere Befehle des Vorgesetzten nicht befolgt, sondern sich ungebührlich benommen haben. Als dann der Sergeant zur Verurteilung des Soldaten schritt, soll letzterer die Klucht ergriffen haben.

Der Angeklagte gibt an, von dem Vorfall nichts zu wissen, da er betrunken gewesen sei. Der Sergeant bestätigte jedoch alles dem Angeklagten zur Last gelegte: betrunken sei Rothe nicht gewesen. Ein Kamerad Rothes gibt an, daß dieser sehr betrunken gewesen sei. Einem Feldwebel hat Rothe an dem fraglichen Abend keine richtigen Antworten gegeben und dieser habe ihn deshalb gehen lassen in der Annahme, Rothe sei betrunken, jedoch müsse er behaupten, daß Rothe nicht sinnlos betrunken gewesen sei. Der Vertreter der Klage beantragte schließlich gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Derartige Disziplinsüßigkeiten müssen seiner Ansicht nach streng bestraft werden.

Das Kriegsgericht verurteilte denn auch den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis und verfügte dessen sofortige Inhaftnahme.

Muster nach auswärts bereitwilligst franks.

Muster nach auswärts bereitwilligst franks.

Aufträge von 20.00 an portofrei.

zur
Konfirmation

Frühjahrs-Neuheiten
in
Kleider- und Blusenstoffen
sind schon in reicher Auswahl am Lager.

schwarze und farbige Kleiderstoffe,
in nur soliden Qualitäten, in grösster Auswahl, in jeder Preislage.

Reinwollene Satin- und Damentuche Meter 1,80 2,— 2,35 2,50 bis 5,50	Mohairstoffe, glatt und gemustert, Meter —,95 1,25 1,60 2,25 bis 6,—	Wollene Voile und Etaminstoffe besondere Neuheiten, Meter 1,50 2,25 3,— bis 6,50
Reinwollene Cheviot- und Kammgarnstoffe Meter —,98 1,10 1,35 1,75 bis 4,25	Glanzreiche Alpakkas, glatt und gemustert, Meter 1,25 1,75 2,25 2,75 bis 5,50	Elegante halbseidene Stoffe Meter 2,50 3,50 4,— bis 6,—

Grosse Auswahl in allen neuen Farbtönen der Saison.

M. Schneider,
Neue Schweidnitzerstrasse No. 1, Ecke Stadtgraben.

Am 28. Januar verschied plötzlich und unerwartet unser Vorgesetzter, der Werkmeister **Herr Peter Eskuchen** im Alter von 57 Jahren. Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren. Die organisierten Arbeiter u. Arbeiterinnen der „Archimedes“ Akt.-Ges. Schmiedefeld bei Breslau. Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Berliner Chaussee No. 176 aus statt.

Am 29. Januar starb plötzlich unser Mitglied, der Schlosser **Karl Bischof** im Alter von 42 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Mitglieder der Sterbe-Zuschuss-Kasse der Firma vorm. Gebr. Guttmann, A.-G. Beerdigung: Sonnabend, den 1. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle St. Salvator.

Verband der Buch- u. Steindruckerei-Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands. Am 30. Januar verstarb nach kurzem Krankenlager unser Kollege und langjähriges Mitglied **Herr Paul Schölzel** im Alter von 54 Jahren. Ein Andenken wird stets in Ehren halten Die Zahlstelle Breslau. Beerdigung: Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital (Burgfeld) aus nach Rotkreuzscham.

Danksagung. Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer unvergesslichen Schwester und Schwägerin **Fräulein Anna Seidel** sagen wir Allen, insbesondere ihren Mitarbeiterinnen und Hausbewohnern unseren herzlichsten Dank. Breslau, den 1. Februar 1908. Die trauernden Hinterbliebenen.

Franz Menzler, Tischlermeister Sargmagazin u. Beerdigungsanstalt **Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 71** neben der Sophienmühle empfiehlt sein reichhaltiges Lager von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung einer gütigen Beachtung.

Konsumverein für Striegau u. Umgegend (G. G. m. b. H.) Sonntag, den 2. Februar 1908, nachmittags 3 Uhr, im Casino zur „Bierhalle“ in Gräben: **General-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Bericht über das erste Halbjahr des 8. Geschäftsjahres. — 2. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes. — 3. Genehmigung der Anstellungsvträge der Vorstandsmitglieder. — 4. Allgemeines. Der Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet und eruchen wir dieselben zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Der Aufsichtsrat des Konsumvereins für Striegau und Umgegend (G. G. m. b. H.) P. Köhler, Vorsitzender.

3 bis 5 Mk. täglicher Verdienst! Gesucht sofort an allen Orten arbeitssame Personen zur Uebernahme einer Strumpf- u. Trikotagenstrickerlei. Dauernde leichte Hausarbeit. Hoher ständiger Verdienst 3—5 Mk. täglich. Anlernung einfach u. kostenlos. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Garantierte Arbeitslieferung. Prospekte u. glänzende Zeugnisse kostenfrei. **Neher & Pohlen, Trikotagen u. Strumpf-Fabrik, St. Johann-Saarbrücken A 190.**

Freie Religionsgemeinde Grünstrasse 14 16. Erbauung: Sonntag, 2. Febr., vorm. 9 1/2 Uhr. Prediger: Tschirn. Thema: „Das Leben Jesu“ und „Der alte und der neue Bund“ von D. H. Strauß.

Knausierer erhält Massenartikel Mantelstrasse 28, im Laden. 500

Agent gesucht zum Verkauf von Zigarren. Vergüt. ev. 250 Mk. monatl. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.** [553]

Fürstenstraße 32. Wohnungen zu 13.50—25 Mk. Holz oder später zu vermieten. [444]

1 Bettstelle mit Matr. z. Verkauf. 502 **Palmsstr. 8, im Keller.**

Masken, eleg. u. einf., gr. Ausw. v. 2 Mk. an, **Berlin, Matthiassstr. 153.** [316]

Hientong-Essenz extra stark, f. Wiederverkauf. (gar. m. Weingeist ber.) vers. 1 Dtdz. 2.50 Mk., wenn 30 Fl. 6Mk. kostenfrei überallhin. **Lehner, E. Walther, Halle a. S., Stephanstrasse 12.** [554]

Sprechmaschinen Platin., Melod., Violin-Saiten. — **Hut Dunst Feilgehungen.** — **F. Heppner, Gr. Schottelgasse 32.** [551]

Schwarzer Rodmann, für kleine Figur, ein Winter- u. Sommer-Hebergelcher, einz. Gosen, billig. [550] **Wortweilstraße 22 part., Dawa.**

Arbeiter-Garderobe, Berufsleistung f. alle Branchen billig! [556] **zur Kupferstrasse 17**

Wilhelm Knauerhase, Refer der „Volkswacht“ erhalten 5% Rabatt.

Sozialdemokratisches Liederbuch von Max Kegel. Preis 40 Pfg.

Wer?

hat noch nicht die enorm billigen **Ausverkaufs-Preise** in den Schaufenstern des **Welt-Schuhwarenhauses Piatti & Co.** 58 Ohlauerstrasse 58 gesehen? Bitte, beellen Sie sich, ehe die Zeit um ist.

Vorteilhaftes Angebot!

Härge, Leichenwäsche, Möbel und Polsterwaren empfehle zu wirklich billigen Preisen. Ich beschäftige in meiner Polsterwerkstatt nur noch gediegene auswärtige Kräfte und leihe daher für meine Waren jede nur gewünschte Garantie. **Emil Max Bittner, Altwasser, Promenade, gegenüber Wulle's Brauerei.**

Achtung! Parteigenossen und Genossinnen! Achtung! Sonntag, den 2. Februar, abends 6 1/2 Uhr, im grossen Saale des „Gewerkschaftshauses“ und Dienstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr, im „Deutschen Kronprinz“, Kurze Gasse 50/52: **2 große Volks-Versammlungen** mit der Tagesordnung: 1. Der Kampf um das freie Wahlrecht in Preußen. 2. Freie Aussprache. Referentin in beiden Versammlungen ist Genossin Frau Klara Zettin aus Stuttgart. Parteigenossen und Genossinnen! Der auf der ganzen Linie entbrannte Kampf um das freie Wahlrecht muß energig fortgesetzt werden. Sorgt deshalb dafür, daß die Versammlungen stark besucht sind. **Entree 10 Pfg.**

Nur noch einige Tage dauert unser diesjähriger **Inventur-Ausverkauf.** Auf die ohnehin schon **zurückgesetzten Preise** gewähren wir noch **20% Rabatt** **Gebr. Taterka · Breslau** Ring 47 558 **Spezialhaus für Herren- und Knaben-Garderobe.**

Soeben erschienen: **Geschichte des Sozialismus in Frankreich.** Von **PAUL LOUIS.** Broschiert 2,50 Mk., gebunden 3,— Mk. **Buchhandlung „Volkswacht“**

Hansel's Etabl., Pöpelwitz, „Deutscher Kaiser“ **Gr. öffentlicher Tanz.** **Golden. Zopter, Aboerstraße 47.** **Gr. öffentlicher Tanz.** **„Ballhof“ Schlesswerderplatz 12.** **Gr. öffentlicher Tanz.** **Akademischer Zweigverein des Humholdt-Vereins.** Am 4., 6., 11. und 13. Februar abends 8 1/2 Uhr (pünktlich) findet ein Vortragszyklus statt über: **„Henrik Ibsens Leben u. Werke“** Ort: Aula des Magdalenen-Gymnasiums (an der Magdalenen-Kirche). Einzeichnungslisten liegen am 1. Vortragsabend im Vortragslokale aus. — Das Einschreibegeld beträgt 30 Pfg.; weitere Gebühren werden nicht erhoben.

Langenbielauer Leinwand-Haus. **G. Völkel, Friedrich-Wilhelmstr. 51.** **Achtung!** Ich schlahte jede Woche fette Pferde und liefere die feinsten Wurstwaren. **Achtung!** **Zerelatwurst 70, Jungezwurst 70, Knoblauchwurst 50, Preßwurst 40, Leberwurst à 10, Brotel à 5, rohes Fleisch 35, Schaffleck 40, Kernfett 50, Rollschinken 50 Pfg.** **Rossschlächter Gustav Grosser, Hirschberg, Sechshofstraße 18, Schmiedebergerstraße 3.** 601

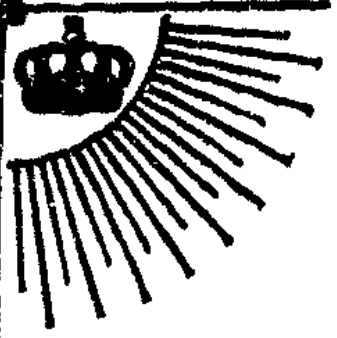
Thalia-Theater. Direction: Dr. Theodor Loewe. **Breslau, Sonntag, den 2. Februar 1908** **Nachmittags-Vorstellung** **Der Troubadour** Große Oper in 4 Akten. Musik von G. Verdi. Regie: Herr Regisseur Martini. Dirigent: Herr Kapellmeister Dittorf. **Personen:** Der Graf von Luna Herr Oster Leonore Frä. Allen Marcena, eine Zigeunerin Frä. Reich Manrico Herr Stewert Ferrando Herr Waldmann Ines Frä. Schellenberger Ruiz Herr Martini Ein alter Zigeuner Herr Bergstädt Ein Wirt Herr Salzberg **Gefährtinnen Leonorens. Diener des Grafen. Anhänger des Manrico. Krieger, Zigeuner, Zigeunerinnen. Die Dandlung spielt teils in Biscaya, teils in Aragonien.** Einlaß 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende gegen 8 Uhr. **Abends:** **Sherlock Holmes.**

Thalia-Theater. Direction: Dr. Theodor Loewe. **Breslau, Sonntag, den 2. Februar 1908** **Nachmittags-Vorstellung** **Der Troubadour** Große Oper in 4 Akten. Musik von G. Verdi. Regie: Herr Regisseur Martini. Dirigent: Herr Kapellmeister Dittorf. **Personen:** Der Graf von Luna Herr Oster Leonore Frä. Allen Marcena, eine Zigeunerin Frä. Reich Manrico Herr Stewert Ferrando Herr Waldmann Ines Frä. Schellenberger Ruiz Herr Martini Ein alter Zigeuner Herr Bergstädt Ein Wirt Herr Salzberg **Gefährtinnen Leonorens. Diener des Grafen. Anhänger des Manrico. Krieger, Zigeuner, Zigeunerinnen. Die Dandlung spielt teils in Biscaya, teils in Aragonien.** Einlaß 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende gegen 8 Uhr. **Abends:** **Sherlock Holmes.**

Thalia-Theater. Direction: Dr. Theodor Loewe. **Breslau, Sonntag, den 2. Februar 1908** **Nachmittags-Vorstellung** **Der Troubadour** Große Oper in 4 Akten. Musik von G. Verdi. Regie: Herr Regisseur Martini. Dirigent: Herr Kapellmeister Dittorf. **Personen:** Der Graf von Luna Herr Oster Leonore Frä. Allen Marcena, eine Zigeunerin Frä. Reich Manrico Herr Stewert Ferrando Herr Waldmann Ines Frä. Schellenberger Ruiz Herr Martini Ein alter Zigeuner Herr Bergstädt Ein Wirt Herr Salzberg **Gefährtinnen Leonorens. Diener des Grafen. Anhänger des Manrico. Krieger, Zigeuner, Zigeunerinnen. Die Dandlung spielt teils in Biscaya, teils in Aragonien.** Einlaß 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende gegen 8 Uhr. **Abends:** **Sherlock Holmes.**

Sinalco-Bilz-Brause. **„Der wahre Jakob“**

Räumungs-Verkauf



Sensationelle Angebote!

Preisreduktion bis

50%

Beginn Montag, 3. Febr.

Keine fehlerhafte Ware — Keine zurückgesetzte Ware. Nur moderne Stoffe. 546

Seltene Gelegenheit für Brautausstattungen.

Hecht & David

Ring 29, Ecke Obhauerstrasse.

Schluss

des diesjährigen 487

Inventur-Ausverkaufs

morgen **Montag** 8 Uhr Abends.

Leinenhaus Bielschowsky

Breslau, Nikolaistrasse 75/76, Ecke Herrenstrasse.

Sauberste Näharbeit * Vorzügliche Stoffe.

Fertige Bettbezüge

1 Deckbett, 2 Kissen, richtige Grösse

Louislanatuch	Mk. 5.—, 6.35, 6.90, 7.25
Wallis Ia Qual.	Mk. 6.25, 6.75, 7.60, 8.50
Damast, bekannte Güte	Mk. 7.15, 8.—, 9.25
Buntkarliert	Mk. 4.20, 4.65, 5.40, 6.—

Fertige Inlett-Garnituren

1 Deckbett, 2 Kissen, richtige Grösse

Echtrot, federdicht, Mk. 5.50, 7.25, 8.40, 9.75, 11.—

Fertige Bettlaken, sauber gesäumt.

Dowlas	Mk. 1.30, 1.70, 1.95, 2.35, 2.75
Halbleinen	Mk. 1.85, 2.20, 2.95, 3.35, 3.85
Reinleinen	Mk. 2.75, 2.90, 3.50, 3.70, 4.25



Massiv goldene Trauringe, Nr. 12, 15, 21, 38, 40 etc.

Alfred Herzog, Juwelier, 8, Ohlauerstrasse 8.

Rohtabak-Handlung, G. Wutke, Museumplatz 4.

Original Reichel-Essenzen

sind die Besten zur Selbstbereitung von Cognac, Rum, Likören etc.

ALLEIN ECHT MIT MARKE LICHTHERZ

Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4. Die Destillation im Haushalt... **Franz Zehlich, Breslau**

Anzüge nach Maß aus web. Stoffen, Garantie beider Ege, auf Maßhaar gearbeitet. 488

J. Bialas, Schneidermeister, Czerwikstr. 7, I.



Möbel

auf **Teilzahlung!** billiger und für die Hälfte Anzahlung, als in den „Ingenieur“-Geschäften, wo Teilzahlung gefordert.

Anzüge, Ueberzieher.

Max Biermann, BRESLAU, Ring 52, erste Etage neben der Stadtkasse.

Filiale: Waldenburg i. Schl. Auch nach auswärtig.

J. Kaluza

Schuhmachermeister, Girschtstr. 17 empfiehlt sein großes Lager von **Schuhwaren** für Herren, Frauen u. Kinder. Preise fest, aber äußerst billig. Bitte genau auf Firma achten.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren in eigener Werkstatt an nur besten Materialien. **Kein Abzahlungsgeschäft!** gewährt aber ganz Teilzahlung. **Preise enorm billig.**

Polsterstuhl	100 Mk.
Salonstuhl	18
Polsterbank mit mod. Aufsatz	60
Sessel	60
Stuhl	45
Spiegel mit Rahmen	35
Polster in ganz Stoff	36
Wanduhren mit Batterie	38
Wanduhren mit Batterien	4

Teppiche, Läufer, Uhren, Pianos, elektr. Fabrik und feinst. and. Ausstattungsgegenstände nach Belieben.

F. Pauer, Sandstr. 5.

Bitte unsere Schaufenster-Auslagen zu beachten.

Unser Inventur-Ausverkauf

hat begonnen. Um schnellstens zu räumen sind die Preise bedeutend herabgesetzt. Einzelne Artikel bis **50%** unter regulärem Verkaufspreis.



Bekleidungshaus für Herren u. Knaben Schmiedebrücke 15/16, Ecke Kapferschmiedestr.

Bitte unsere Schaufenster-Auslagen zu beachten.

Ansichts-Karten

in vorzüglicher Ausführung:

- August Bebel
- Ignaz Auer
- La Marsellaise
- Terrorismus d. Stetabruchbes.
- Zobten-Strübel Juni 1907.
- So muss es kommen!
- Grabstätte v. Ferd. Lassalle
- Konfiszirte Volkswacht.

Stück 1 Pl.
2 Stück 15 Pl.
Stück 5 Pl.

Buchhandlung Volkswacht.

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifen-Geschäften. 476

Gelegenheitskauf in Herren-Garderoben von nur guten Stoffen angefertigt

Ueberzieher von 10 Mk. an — Joppen von 5 Mk. an
Anzüge von 10 Mk. an
Einen Poeten Stoffhosen für Herren, per Paar 3.50 Mk., Wert bis 7.50 Mk.

Garderobe nach Maß bis zum kleinsten Größe, mit Garantie für tadelloser Sitz, bekannt unter üblichen Preisen.

Bekleidungswerkstätte Merkur, A. Gluskinos, Renschtstr. 47/48, Schützengasse bei 1.

Die Gleichheit (Frauenzeitung)

Alle 14 Tage erscheinend Preis 10 Pfennige.

„In freien Stunden“.

Illustrirte Roman-Bibliothek, Heft 10 Pfennige. Durch die Expedition und Reisevertrieb zu beziehen.

Neu eröffnet. **Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung** Reparatur-Werkstatt

Josef Günther, Breslau I., Grosse Grosse, Engasse 14.

Fabrik-Niederlage der **Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G.**

Grosse Auswahl von starken Tourenrädern. Schnelldiege Strassenrenner mit ganz niedrigen Rahmen leicht zur Einführung in aussergewöhnlich billigen Preisen. 548

Vom Wahlrechtskampf.

Eine Straßendemonstration zu Tessenborfs Zeiten.

Der Junker v. Brandenstein hat am Mittwoch im Dreiklassenhaus die Behauptung aufgestellt, daß zu Tessenborfs Zeiten sozialdemokratische Straßendemonstrationen unmöglich gewesen wären. Der Junker v. Brandenstein kennt die Geschichte nicht, sonst würde er wissen, daß einer der wichtigsten älteren Versuche der Sozialdemokratie, ihre Kraft in friedlichen Massendemonstrationen auf der Straße zu zeigen, gerade in die Zeit fällt, da der berühmte Berliner Oberstaatsanwalt auf der Höhe seines Rechts und Sitte untergraben den Schaffens stand.

Wer gestern die Vereinigung der Sozialdemokratie da draußen, wo es zum Monument der Kreuzberge hinaufgeht, einige Aufgebote der „Sozialistenbarrikade“ am Abend der Wahl auf Tivoli gesehen hat, der konnte immerhin einen kleinen Vorgeschmack von ihrer Bedeutung und ihrer Stärke erhalten. Es waren nach polizeilicher Schätzung nicht weniger als 22,000 Mann dort versammelt, zwei- und dreihunderttausend Mann, die stundenlang geduldig auf die Mitteilung der Ergebnisse des Wahlkampfes harren, und die dann mit einem wahren Fanatismus, mit Hurrarufen und mit Gesang der Arbeitermarkelliste die Resultate der Nacht, die den Sieg veränderten, beglückten.

Es gab keine Verhaftungen, keinen Prozeß! Selbst Tessenborf konnte es nicht!

Die Demonstrationen der Berliner Polizei

anlässlich der letzten Arbeitslosen-Versammlung finden im „Vorwärts“ folgende launige Schilderung: In Rigdors fanden gestern Vormittag vierer einmal Straßendemonstrationen statt. Sie waren aber nicht etwa von den arbeitslosen Arbeitern veranstaltet, die sich zu Tausenden, aber in aller Ruhe und ohne besonderes Aufsehen zu erregen, bei Sappe in der Hermannstraße und bei Tivoli in der Bergstraße versammelt hatten, sondern von der Polizei, die, des Suchens nach unauffindbaren Mörder, und Verbrechern überdrüssig, nun ihre beste Kraft einsetzte, um Rirdorf und seine Umgebung vor vermeintlich furchtbaren Gefahren zu bewahren.

Die preussischen Landtagswahlen.

Ueber den voranschreitenden Termin der preussischen Landtagswahlen hat sich in der Presse eine lebhafteste Debatte entspannen. Die Meinung, daß die Wahlen schon im Mai oder Juni vorgenommen werden sollten, wird teilweise bestritten mit der Begründung, daß das Abgeordnetenhaus erst im Juni sein Arbeitspensum erledigt haben werde.

Deutscher Reichstag.

91. Sitzung. Freitag, den 31. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Am Bundesratsstisch: von Tirpitz.

Die zweite Beratung des Marineetat

wird fortgesetzt. Abg. Epethmann (Fr. Vpt.) bringt Klagen der Angestellten und Beamten der Torpedowerkstatt Friedrichsort zur Sprache.

Abg. Althorn (Fr. Vpt.) berichtet, daß Belgien wegen Schwemmen wird.

Staatssekretär v. Tirpitz stellt diese Behauptung nicht. Abg. Dr. Passche (Natl.) gibt den Schwimmbock dem Vorgang vor den Trockendock.

Staatssekretär v. Tirpitz steht mit völliger Unparteilichkeit beiden Arten von Docks gegenüber.

Von dem zum Bau fälliger Mietwohnungen für Wilhelmshavener Offiziere geforderten 80,000 Mk. hat die Kommission 60,000 Mk. gestrichen.

Abg. Dr. Semler (Natl.) bittet um Wiederherstellung der Arbeiterkassen.

Abg. Erzberger (Ntl.) ist in der Kommission für Streichung gemessen, hat sich aber inzwischen abgezogen lassen. Redner fordert die Marinerverwaltung auf, die mit ihr in Verbindung stehenden Kommunen zur Einführung der Wertzuschlagsteuer anzuregen.

Abg. Dr. Südekum (Soz.) schließt sich der letzten Anregung Erzbergers an.

Die 300,000 Mark und der Rest des Etats werden bewilligt.

Abg. Gröber (Ntl.) beantragt die weitere mitgeteilte Resolution der Unterkommission betreffend die Erhebung von Arbeitslosen der Marineverwaltung an Firmen, welche nicht hinter den Bestimmungen der Tarifverträge zurückbleiben und betreffend die Wirtshaft der Arbeiterauschüsse bei der Regelung der Arbeitsbedingungen in den Reichsmarinebetrieben.

Abg. v. Richterhofen (Natl.) ist gegen die Resolution.

Abg. Ledebour (Soz.): Tarifverträge werden von allen Arbeiterorganisationen Deutschlands gefordert.

Die Erhebung von Arbeiterorganisationen ist die Voraussetzung der Tarifverträge, denn nur durch Organisation ermdacht es den Arbeitern, auf dem Wege der Selbstverteidigung mit den Unternehmern zu verhandeln. Selbstredend bemüht sich unser Antrag, in allen Gewerkschaftsorganisationen, auf die Reichs-Dunderschen und die christlichen Gewerkschaften nicht minder als auf die freien Gewerkschaften. Es sollen daher alle Parteien, die Interesse an den verschiedenen Gewerkschaften nehmen, als Sozialdemokratie, Zentrum, Wirtschaftliche Vereinigung und Freisinn, hier zusammenwirken.

Abg. Dr. Semler (Natl.) erklärt sich gegen die Resolution. Abg. Dr. Pachtke (Freis. Vpt.) tritt für die Kommissions-Resolution ein, bedingt aber den Antrag Albrecht.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vpt.) spricht sich für den Antrag Albrecht aus. Die Arbeiter-Ausschüsse werden benutzt, um die Arbeiter-Organisationen zu untergraben.

Abg. Ledebour (Soz.): Der Redner behandelt die Frage jedenfalls vorwärtsweise, als Herr Pachtke. Er scheint allerdings nur für seine Person, nicht für seine Partei zu sprechen.

Abg. Dr. Semler (Natl.) erklärt sich gegen die Resolution. Abg. Dr. Pachtke (Freis. Vpt.) tritt für die Kommissions-Resolution ein, bedingt aber den Antrag Albrecht.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vpt.) spricht sich für den Antrag Albrecht aus. Die Arbeiter-Ausschüsse werden benutzt, um die Arbeiter-Organisationen zu untergraben.

Abg. Ledebour (Soz.): Der Redner behandelt die Frage jedenfalls vorwärtsweise, als Herr Pachtke. Er scheint allerdings nur für seine Person, nicht für seine Partei zu sprechen.

Abg. Dr. Semler (Natl.) erklärt sich gegen die Resolution. Abg. Dr. Pachtke (Freis. Vpt.) tritt für die Kommissions-Resolution ein, bedingt aber den Antrag Albrecht.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vpt.) spricht sich für den Antrag Albrecht aus. Die Arbeiter-Ausschüsse werden benutzt, um die Arbeiter-Organisationen zu untergraben.

Abg. Ledebour (Soz.): Der Redner behandelt die Frage jedenfalls vorwärtsweise, als Herr Pachtke. Er scheint allerdings nur für seine Person, nicht für seine Partei zu sprechen.

Abg. Dr. Semler (Natl.) erklärt sich gegen die Resolution. Abg. Dr. Pachtke (Freis. Vpt.) tritt für die Kommissions-Resolution ein, bedingt aber den Antrag Albrecht.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vpt.) spricht sich für den Antrag Albrecht aus. Die Arbeiter-Ausschüsse werden benutzt, um die Arbeiter-Organisationen zu untergraben.

Abg. Ledebour (Soz.): Der Redner behandelt die Frage jedenfalls vorwärtsweise, als Herr Pachtke. Er scheint allerdings nur für seine Person, nicht für seine Partei zu sprechen.

Abg. Dr. Semler (Natl.) erklärt sich gegen die Resolution. Abg. Dr. Pachtke (Freis. Vpt.) tritt für die Kommissions-Resolution ein, bedingt aber den Antrag Albrecht.

Abg. Pöte (Sozialdemokrat): Den freien Gewerkschaften wird vorgeworfen, daß sie politische Organisations seien.

Neulich haben die Reichs-Dunderschen Gewerkschaften in ihrem Programm die volle politische Selbstbestimmung der Arbeiter, namentlich auch in Bezug auf das Wahlrecht (Sehr laut bei den Soz.) und die Befreiung aller indirekten Steuern auf Kleinrenten des Massenvertrags gefordert.

Abg. Dr. Mugdan (Freisinnige Volkspartei): Der sozialdemokratische Antrag will alle Arbeiter unter das Reich der sozialdemokratischen Gewerkschaften einbringen.

Abg. Ledebour (Sozialdemokrat): Ganz ausdrücklich habe ich in meiner Bearbeiter-Rede meinen Antrag hier erklärt, daß mir selbstredend Verhandlungen der Marinerverwaltung mit allen gegenwärtigen oder zukünftigen Arbeiterorganisationen wolle.

Abg. Dr. Semler (Natl.) erklärt sich gegen die Resolution. Abg. Dr. Pachtke (Freis. Vpt.) tritt für die Kommissions-Resolution ein, bedingt aber den Antrag Albrecht.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vpt.) spricht sich für den Antrag Albrecht aus. Die Arbeiter-Ausschüsse werden benutzt, um die Arbeiter-Organisationen zu untergraben.

Abg. Ledebour (Soz.): Der Redner behandelt die Frage jedenfalls vorwärtsweise, als Herr Pachtke. Er scheint allerdings nur für seine Person, nicht für seine Partei zu sprechen.

Abg. Dr. Semler (Natl.) erklärt sich gegen die Resolution. Abg. Dr. Pachtke (Freis. Vpt.) tritt für die Kommissions-Resolution ein, bedingt aber den Antrag Albrecht.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vpt.) spricht sich für den Antrag Albrecht aus. Die Arbeiter-Ausschüsse werden benutzt, um die Arbeiter-Organisationen zu untergraben.

Abg. Ledebour (Soz.): Der Redner behandelt die Frage jedenfalls vorwärtsweise, als Herr Pachtke. Er scheint allerdings nur für seine Person, nicht für seine Partei zu sprechen.

Abg. Dr. Semler (Natl.) erklärt sich gegen die Resolution. Abg. Dr. Pachtke (Freis. Vpt.) tritt für die Kommissions-Resolution ein, bedingt aber den Antrag Albrecht.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vpt.) spricht sich für den Antrag Albrecht aus. Die Arbeiter-Ausschüsse werden benutzt, um die Arbeiter-Organisationen zu untergraben.

Abg. Ledebour (Soz.): Der Redner behandelt die Frage jedenfalls vorwärtsweise, als Herr Pachtke. Er scheint allerdings nur für seine Person, nicht für seine Partei zu sprechen.

Advertisement for MAGGI Würze (Maggi's Seasoning) featuring a star logo and the text 'Hausfrauen, kauft nur MAGGI Würze mit dem Kreuzstern'. It includes promotional text about the product's quality and availability.

preussische Eisenbahnminister behnt dieses Koalitionsverbot auch auf die Betriebskräfte aus. Nicht nur Sozialdemokraten, sondern auch Angehörige anderer Organisationen sind auf die Protestliste gesetzt worden. (Hört, hört! b. d. Ez.)

Wie kommt der preussische Eisenbahnminister zu solcher gewöhnlichen Anordnung. — Trotz der erheblichen Ueberschüsse der preussischen Eisenbahnen besteht doch eine Arbeitslosigkeit von durchschnittlich 12 bis 13 Stunden. (Hört, hört! bei den Ez.) Da braucht man sich nicht über die vielen Unfälle zu wundern. — Dem Wagenmangel ist noch immer nicht abzuhelfen. Im Ruhrgebiet fehlten im letzten November 2300 Wagen. (Hört, hört!) Erst, als auch die Landwirte schalt an den Acker, hat man erfahren, daß es an Betriebsmitteln fehlte. Was als Reichseisenbahnminister für die Verrückung der gestörten Mischände eintreten. (Leb. Beifall bei den Ez.)

Uba. Dr. Burchardt (W'isch. Bgg.) wünscht, daß überall bei den Eisenbahnen Arbeitervereine eingesetzt werden.

Präsident des Reichseisenbahnrat Schuller begründet die neue preussische Eisenbahnbetriebsordnung als vorzüglich. Unfälle sind bei Eisenbahnen nun einmal unvermeidlich. Auf die Arbeiterverhältnisse bei den Eisenbahnen komme ich beim Etat der Verwaltung der Reichseisenbahnen. Dem Wagenmangel beschreiben sich die Vermaltungen abzuheben. Nur die wenigsten Unfälle sind auf Uebermüdung zurückzuführen. (Beifall rechts.)

Uba. Storz (Südd. Vvl.) tadelt die falsche Sparpolitik, die die Ursache vieler Eisenbahnunfälle sei. Sachlich hatte Herr Stolz mit seinen Klagen über die Arbeiterverhältnisse bei den Eisenbahnen recht; aber das Reichseisenbahnministerium ist hier nicht zuständig. Die Betriebsmittelgesellschaft ist an dem Widerstande Preussens und Bayerns gescheitert. Das Risiko der Fahrartensteuer können wir von der Eisenbahn nur mit Genauigkeit loskaufen. Postenlos wird diese Steuer wieder beibehalten. — Redner klagt über mangelhafte Ver- leuchtung und Heizung in den Wagen und rüht das Verbot des Verkaufes des Vorwärts. Die Simplicissimus an den Bahnwägen. Diese Maßnahme aimt kleinlichen Polizeigeist. (Sehr richtig! b. d. Ez.)

Hierauf verlegt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr (Rechnungsachen, namentliche Abrechnungen über die Revolution zum Ratieretat, Nachtragsetat, Etat des Reichseisenbahnministeriums.)

Schluß 6¹/₂ Uhr.

Die kleinen Schmerzen der preussischen Justiz.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die zweite Lesung des Justizetats. Die großen Klagen des Proletariats über die preussische Klassenjustiz haben natürlich im Parlamente des Dreiklassenwahlrechts keine Stimme. So wurde die ganze Sitzung mit allerlei Kleinigkeiten ver- trädelt, die doch kennzeichnend für den sogenannten Geist des Hauses sind. Der Zentrumsabgeordnete Dr. D a h l e m stellt an die Regierung das Verlangen, die Gewährung des Armenrechtes dadurch einzuführen, daß man vorher stets die Gegenpartei im Prozeß höre. Die Gegenpartei scheint ihm also am besten beraten, über das Recht der Armen zu urteilen, es sei denn, daß innerlich der fromme Zentrums- mann überhaupt nicht wünscht, daß die Leute, die nicht einmal Geld genug zum Prozeßführen haben, auch noch mit ihren Klagen die Besessenen belästigen. Weiter be- schwerte sich der edle Vertreter der „Volkspartei für Wahr- heit, Freiheit und Recht“ über die vielen Freiprozesse in Beamtenbeleidigungsprozessen. Hier meinte er es vielleicht ganz gut und wollte die unnütze Empfindlichkeit eines preussischen Beamten, der in dieser Beziehung genau auf der Stufe des Streifbüchlers steht, rügen; in Wahrheit wird aber seine Anregung nur zu noch häufigeren Ver- urteilungen wegen Beamtenbeleidigung führen. Eine ganze Menge von Kuriositäten über die patriarchalische Spar- samkeit der Justizverwaltung wurde von verschiedenen Red- nern ausgegraben. Die preussische Bureaukratie hat auch in der Justizpflege die Abneigung gegen die modernen Er- rungenheiten des Telefons und des elektrischen Lichtes, die überhaupt für sie charakteristisch sind. Die Benutzung von Schreibmaschinen ist ihr gleichfalls zuwider, sie unter- hält dafür lieber ein unübersichtliches Heer von Schreibern, denen sie zur Entschädigung für ihr jämmerliches Hungers- gehalt den Titel der Kanzlisten verleiht.

Ein tolles Polizeistückchen aus Sirz- berg erzählte der freikonservativen Abgeordnete Daensch- Schindlein: Die Grünauer Polizei, die beinahe so tüch- tig wie die Berliner, nichts merkte, bis einem reichlichen halben Dutzend Gilmorden ein Unfall zur Entdeckung der Mörder führte, wollte auch einmal ihre Nützlichkeit beweisen, und so verlastete sie denn eine Frau, die ein etwas schwarzlich gefärbtes Geldstück ausgab, wegen Falschmün- zerei und durchsuchte das ganze Verzeichnis nach der Falsch- münzerei, bis nach einigen Wochen die Berliner königliche Münze das Geldstück gefärbert als absolut echt zurückgab. Inzwischen hatte man die Frau und ihren Sohn vier Tage lang eingesperrt, und an Schaden- und Kostenersatz dachte niemand, bis zufällig der Abgeordnete Daensch-Schindlein für diese einfache Arbeiterfrau an das Gericht einen Brief schrieb, er werde die Sache im Ab- geordnetenhaus vorbringen, wenn man der Frau nicht die ihr zullkommenden 18 Mark bezahlte. Daraufhin erhielt sie dann vom Justizminister 15 Mark angewiesen, 3 Mark ist die preussische Justizverwaltung dieser Arbeiterfrau noch schuldig. Der Herr Abgeordnete aber kann seinem Schöpfer danken, daß er kein organisierter Arbeiter ist, sonst hätte man ihn wegen Erpressung auf ein paar Monate ins Loch gesteckt, damit doch einer als Sünderbuch für die Polizei in die Bücher gehe und darf auch froh sein, daß er nicht

gerade im Zentrum sitzt, sonst hätte man ihm diese Gellüste nach „Rebentregung“ rasch ausgekriegt.

Das Charakteristischste an der Debatte war das Ver- langen des konservativen Abgeordneten B ö h m e r, seine Juden zum Richteramt zuzulassen. Es ist die alte Melodie, die schon Bismarck in dem berühmten Land- tage von 1847 sang, daß er bereit sei, mit einem Juden zusammen zu essen und wenn notwendig in einem Bett mit ihm zu schlafen, daß er ihn aber als Richter über sich nicht dulden könne. Dabei hat doch der arme Graf Bücker, seitdem er ganz verdrückt geworden ist, einen jüdischen Vor- mundschaftsrichter als Pfleger. Jedenfalls wird es den Blochfreimütigen im Rosenau und Kassel aber sehr ange- nehm gewesen sein, aus den Worten ihres konservativen Blochbruders zu hören, wie hoch die Junker sie einschätzen — Morgen Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Arbeiterbewegung.

1000 Arbeiter angepersert! In den deutschen Waff- und Munitionsfabriken A. S. in Berlin sind am Donnerstag 1000 Arbeiter angepersert worden. 16 Arbeiter sind dadurch vollkommen arbeitslos. 1000 Arbeiter werden vorläufig noch weiter beschäftigt. Verhandlungen, die Donnerstag nach spät Abend- zur Verlegung der Streiktagen geführt wurden, verliefen resultatlos. Sollte es bis Freitag Abend nicht gelungen sein, die Differenzen zwischen der General-Direktion und dem Arbeiterausschuss beizulegen, so werden auch die anderen 1000 Arbeiter entlassen.

Friedensausichten im graphischen Gewerbe. Die an- gekündigte Generalausperrung in diesem Beruf für das ganze Deutsche Reich wird vermieden werden. In München sind zwischen den Hauptvorständen des Arbeitervereinsverbands für das Lithographiegewerbe Deutschlands und für die Arbeiter des Buchbinders-, Lithographen- und Buchdruckereihilfsarbeiter- und Arbeiterinnenverbandes Verhandlungen eingeleitet worden, die einen friedlichen Abschluß versprechen.

Zur Situation im Baugewerbe. Eine am Dienstag in Dresden tagende Zimmererversammlung lehnte ebenfalls einmütig den von den Baunehmern vorgelegten, in seinen schlimmsten Bestimmungen schon veröffentlichten Tarif ab. Inter- essant ist, daß in der Unternehmer-Versammlung der Baumeister As a d - Dresden anerkannt hat, daß das bisher bestehende Tarif- verhältnis durchaus ersprießliche Verhältnisse im Baugewerbe geschaffen hat. Trotzdem ist in der General- versammlung der Bauarbeiter mit 212 mit 45 Stimmen eine Lohnerhöhung abgelehnt worden. Die Versammlung war von 1200 Zimmerern betankt. Nunmehr haben die drei in Frage kommenden Organisationen des Bauberufs in Dresden einmütig das Nach- weis der Unternehmer, daß sie wohl selber kaum ernst genommen haben, abgelehnt. Es wird sich ja nun zeigen, ob die Unternehmer ihre Drohungen wahr machen werden.

Eine Arbeitslosen-Zählung nahm am Donnerstag das Magdeburger Gewerkschaftskartell vor. Es waren in den verschiedenen Stadtteilen 5 Pächtereien eingerichtet und die Arbeitslosen erfasst worden, die dort zu melden. Es meldeten sich 1256 männliche und 17 weibliche Arbeitslose. Verheiratet waren 721 männliche Arbeitslose mit 1270 Kindern. Einschließlich der Frem- den-Angehörigen betrug die Zahl der unter der Arbeitslosigkeit leidenden Personen 3257. Die Zahlen dürften aber bei weitem nicht vollständig sein, zumal sich unter denen, die sich meldeten, noch 84 Auswärtige befanden. 1080 der gezählten Arbeitslosen waren organisiert. — Auch in Burg bei Magde- burg fand kürzlich eine Arbeitslosen-Zählung statt. Dort wurden 258 Arbeitslose gezählt, darunter 174 verheiratet mit 290 Kindern. 89 waren unorganisiert. Die 258 Arbeitslosen waren bis zum 26. Januar insgesamt 12,315 Tage arbeitslos. Welch eine Summe von Elend spricht aus diesen Zahlen!

Wie möchten diesem Bericht, so schreibt der „Vorwärts“, hinzufügen, daß wir diesen Zählungen durch freiwillige Meldungen einen erheblichen Wert nicht beizulegen vermögen. Wollten die Gewerkschaftlichen Arbeitslosen-Zählungen veranstalten, so kann dies — soweit man sich nicht mit den Angaben über die Zahl der organisierten Arbeitslosen durch die Verbände bemängelt — nur durch eine Zählung von Haushalt zu Haushalt ge- schehen, wie dies kürzlich die Berliner Gewerkschaftskommission in aerader vorbildlicher Weise unternahm. Die freiwilligen Meldungen der Arbeitslosen können nur als Maßstab für das Sinken und Fallen der Arbeitslosigkeit in Betracht, wenn man sie in kurzen Zwischen- räumen regelmäßig wiederholt und den gewonnenen Bissen keinen ab-soluten, sondern nur einen Vergleichswert beimißt. Aber selbst dann muß man noch damit rechnen, daß bei öfteren Wiederholungen die Arbeitslosen zum Teil das Interesse an der Sache verlieren.

Aus den Gerichtssälen.

Eine Hochhablerin

hatte sich vor der Breslauer Strafkammer zu verantworten. Die 25-jährige unerschöpfliche Martha Müller ist wegen Diebstahls bereits zweimal und wegen Betruges viermal verurteilt. Auch wegen Sittenübertretung hat sie bereits mehrere Vorstrafen er- litten. Nachdem sie im Dezember vorigen Jahres aus dem Arbeitsbause entlassen worden war, begab sie sich eines Tages auf die Ohlauerstraße in das Juweliergeschäft von S u t t e n - t a g. Sie machte den Einbruch eines Waberkrautens und gab an, eine goldene Herrenuhr zu kaufen zu wollen. Es wurde ihr eine größere Auswahl von Ketten vorgelegt, doch bestand sie darauf, ein bestimmtes Muster kaufen zu wollen, das sie genau beschrieb und das sich unter der Kollektion nicht befand. Des- halb wurde ein Bote nach einer hiesigen Fabrik geschickt um dieses Muster herbeizuholen. Die Müllerin wartete inzwischen auf einem Stuhle sitzend. Währenddessen erschienen andere Kun- den und nun entfernte sie sich unter der Angabe, sie wolle nun überhaupt nichts kaufen. Ein junger Mann packte die Ketten wieder zusammen und bemerkte dabei, daß eine solche von 94 Mark fehlte. Er ließ der Müllerin sogleich nach und sah, wie diese nun in das Juweliergeschäft von Heinrich ging. Durch die Scheiben beobachtete er, wie sie auch dort eine goldene Kette veräußern ließ und dann, ohne etwas zu kaufen, das Ge- schäft wieder verließ. Er nötigte sie nun in das erste Geschäft wieder zurückzukommen, wo ihr beide Ketten wieder abgenommen wurden, worauf man sie einem Schutzmann übergab. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus, ferner wegen

Verletzung der Ohlauerstraße, die für Prostituierte verboten ist, zwei Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizei. Unter Berücksichtigung der verhältnismäßigen Jugend der Ange- klagten und des Umstandes, daß die Verhafteten ihre Waaen wieder erhalten hatten, billigte das Gericht ihr noch einmal mildere Umstände zu und erkannte auf drei Jahre Ge- fängnis und fünf Jahre Ueberweisung. Die wegen der Sitten- übertretung erkannten vierzehn Tage Gefängnis wurden durch die erstinständige Untersuchungshaft für verübt erklärt und in An- betracht der Länge der Gefängnisstrafe wurde von einer Ueber- weisung an die Landespolizei Abstand genommen.

Ein Schlaupotz.

Der Unteroffizier Heinrich P r e c h t k l a u e r vom Infanterie- Regiment Nr. 156 in Wien war vom Kriegsgericht der 11. Division wegen Unterschlagung zur Degradation und vier Wochen Mittelarrest verurteilt worden. Der Unteroffizier beantragte, dem Kriegsgericht Erlass der Degradation resp. mildere Strafe. Er hatte aus Versehen vom Quartier-Unteroffizier 18 Kommisbroten mit bekommen. Er eignete sich die Brote rechtshwidrig an, verkaufte sie und verbrauchte das Geld für sich. Vor der Verhandlung stellte er den Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit, wohl damit die Sache nicht in die Zeitungen komme. Das Gericht lehnte den Antrag ab. Der Anklagevertreter beantragte Verwerfung der Vernehmung der Unteroffizier habe ein unerhörtes schlechtes Beispiel gegeben und verdiene keine Milde. Hätte der Gerichtsherr Vernehmung eingeleitet, so würde er noch Vernehmung in die meiste Klasse des Soldatenstandes beantragen. Das Kriegsgericht bestätigte das erste Urteil. Der Unteroffizier sei sehr milde weggenommen, er habe eine sehr niedrige Bestimmung bewiesen.

Geistig nicht normal und hoch verurteilt!

In zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis hatte das Kriegs- gericht in Reife der Festungsgefangenen Maxim B ö s e wegen tödlichen (!) Angriffs gegen einen Vorgesetzten (er hatte ein Fiskissen einem Sergeant an den Kopf geworfen (!)) verurteilt. Er legte Verurteilung ein, Freitragung beantragend, da er im Falle der Unzurechnungsfähigkeit gehandelt habe. Der Ge- richtsherr forderte höhere Strafe. Ein Sachverständiger hält es für möglich, daß B. die Sache im epileptischen Anfall verübte. Aus der Verhandlung geht hervor, daß B. ein milder- weise erziehter Mensch ist. Der Anklagevertreter beantragte Verurteilung beider Verurteilungen oder Einholung eines Oberantrahens, der Ver- urteilung Freitragung. Die Mutter des Mannes war eine Säuglerin, Vater und Bruder Epileptiker, er selbst habe im Erziehungsansta- trost-Roten Biter Anfälle gehabt. Das Kriegsgericht erkannte auf Verurteilung der Verurteilungen, der Mann habe zur chunna a h i g gehandelt.

Der gebildete Einjährige.

Vor dem Breslauer Kriegsgericht als Verurteilungsmann stand angeklagt der Einjährige-Freitragende Theodor K a s c h e s k i vom Infanterie-Regt. 51 der Erziehung öffentlicher Keger- nisse und Verleitung, weshalb er vom Kriegsgericht zu vierzig Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Aus- schluß der Öffentlichkeit statt. Nach wiederhergestellter Öffentlichkeit verurteilte der Verhandlungsführer Kriegsgerichts- rat S c h ä f f e r das Urteil: Die Verurteilung des Angeklagten gegen das Kriegsgerichtliche Urteil wird verworfen. Da Urteilbegrün- dung erfolgte wiederum unter Ausschluß der Öffentlich- keit und trotzdem nur 40 M.

Beleidigung der Garde du Corps.

Wegen einer löcherigen Straftat hatte sich am Donnerstag der Berliner Einjährige-Freitragende Jakob vor dem Kriegsgericht in Potsdam zu verantworten. Die Anklage stützt sich auf einen Vor- gang, der sich in der Wohnung der Eltern des Angeklagten abge- spielt hat. Das Dienstmädchen der Eltern des Angeklagten ist mit einem Unteroffizier des Regiments der Garde du Corps verlobt. Als Jakob dies gelegentlich eines Besuches in der elterlichen Wohnung in Erfahrung brachte, machte er dem Dienstmädchen gegenüber eine Anklage, die sich auf die Vorgänge, die in den beiden Prozessen gegen Maximilian Harden und gegen die Grafen Hohenau und Lynar gehandelt wurden, bezieht. Das Dienstmädchen erzählte dies beim nächsten Zusammenreffen ihrem Bräutigam und durch diesen kam es zu Oben des Offiziers. Im Namen des Offiziers besuchte der Regiments- stelle das Kommando „Halt“ und befahl dem Mannschaf- ten, die Anklagen gegen die Einjährigen Strafantrag wegen schwerer Beleidigung. Am 30. v. M. fand vor dem Kriegsgericht der Garde- kavallerie-Division in Potsdam deswegen Verhandlung statt. Sie wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Auf Grund der Beweisaufnahme kam der Gerichtshof zu einer Verurteilung des An- geklagten; er erkannte auf eine Mittelarreststrafe von 3 Wochen.

Seltene Folgen militärischen Gehorsams.

Ein köstliches Nachspiel hatte, wie die „Neue Bädische Landes- zeitung“ mitteilt, die Kaisergeburtstagsfeier für mehrere Ange- hörige der 9. Kompagnie des Grenadierregiments in Ma n o h e i m. Die Mannschaf dieser Kompagnie hatte die Kaiserfeier im Saale der Kaiserhütte begangen. Der Urlaub erstreckte sich bis zum „Weden“, und um 10 Uhr Vormittags hatten die Mannschaften anzutreten, was auch geschah. Ein Bizefeldmehel der neunten Kompagnie hatte den Auftrag, mit einer Abteilung seiner Mannschaf zu einer kleinen Zielfeld auszurücken. Unter seinem Befehl standen neun Einjährige-Freitragende, ein Unteroffizier, vier Gefreite und ein oder zwei Gemeine. Der Zug verlief die Kaiser Wilhelmstraße, um sich auf den Ere- zierplatz hinter der Kaserne zu begeben. Er nahm seinen Weg durch die mit Wohnhäusern und Wirtschaften bebauten Straße. Bei der dritten Wirtshaus gab der Bizefeldmehel plöz- lich das Kommando „Halt“ und befahl den Mannschaf- ten, in das Nebenzimmer der Gastwirtschaft einzutreten. Die Leute sträubten sich anfänglich, diesem Befehl nachzukommen. Nachdem der Bizefeldmehel aber mit Nachdruck auf seine „Autorität“ aufmerksam gemacht hatte, trat die Mannschaf das Wirtshaus ein.

Diesem Vorgang beobachtete ein Leutnant und erstattete Meldung. Es wurde schwere Justiz geübt. Der Oberst des Regiments verhängte folgende Strafen: Es erhielten die neun Einjährige-Freitragenden je 14 Tage Mittelarrest und Entzie- hung der Qualifikation zu Reservebestie- lung, der Unteroffizier drei Wochen Mittelarrest, die vier Ge- freiten je 14 Tage Mittelarrest und Abnahme der Knöpfe. Der Bizefeldmehel wurde in Untersuchungshaft genommen.

Wenn die Mannschaften dem Befehl des Vorgesetzten nicht nachgekommen wären, so hätte man sie zweifellos wegen Nicht- ausführung eines Befehls ebenfalls unter Strafe gestellt. Es bleibt daher unverstänlich, wie die Mannschaften bestraft werden konnten.

Das Ocularium Ohlauerstraße 84 (I. Viertel vom Ringe) wurde bis jetzt von über 30 000 Personen besucht.

Die schlecht kon- struierte oder mit falschen Gläsern ver- sehene Arbeitbrille bedeutet eine fortge- setzte Schädigung der Sehkraft. Es ist unglaublich, mit welcher ungureichenden Augengläsern oft stundenlang die feinsten Ar- beiten, Stickerien zc. ausgeführt werden. Beim Zeichnen und Schreiben, beim Lesen kleiner Schrift mühen sich viele Leute oft jahrelang mit dreck falschen Augengläsern ab, unter ständigen Beschwerden, Kopfschmerzen zc. — Diese Uebelstände haben uns veranlaßt, ganz besonderes Augenmerk auf die gute Kon- struktion einer Arbeitbrille zu richten. Um jedem Bedürfnis

aller Kreise nach einer guten Brille genügen zu können, haben wir diese Arbeitbrille in jeder Ausführung vorrätig, und zwar von 2 Mark an mit 12. Krönengläsern, die sich bei diesem niedrigen Preise jedermann zu kaufen imstande ist, bis zu den elegantesten Ausführungen. Ohne weitere Bereicherung hat im Ocularium jeder die Gelegenheit zu kostenloser ärztlicher Augenuntersuchung. Die ärztlichen Sprechstunden sind täglich von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr (mit ständiger Pause

von 1—3 Uhr).
Sonntags von
11—2 Uhr. Man
achte genau auf
die Nummer 84
(Ohlauerstraße)

Ocularium.

Einziges Spezial-Institut mit ärztlicher
Verordnung von Augengläsern.



Unterhaltungsbeilage der »Volkswehr«.

Breslau, den 2. Februar

1908.

Winter.

Du lieber Frühling! Wohin bist du gegangen?
Noch schlägt mein Herz, was die Vögel fangen.
Die ganze Welt war wie ein Blumentrauss,
Längst ist das aus!

Im Ofen die Bratpfel malzeren,
Das Dach hängt voll Eis;
Und doch: Bald kehrt da wieder, ich weiss, ich weiss!
Bald kehrt du wieder,
O nur ein Wächler,
Und blane Cieder,
Draußen die Veilchen!

Anne Polz.

Das Jünderbare Quell.

Humoristische Erzählung von Friedrich Schiller.

Sie hatte rühmlichste Haare und tief dunkelbraune Augen,
ein leichtes grieschliches Profil und eine ähnelnde jüngerliche We-

Aber er verließ die Ausführung bis zu der Zeit, wo er sich
auch vergewissert hatte, daß ihn keine nicht juristische. Er
glaubte es nicht, aber es war hoch möglich und darin mußte er
jedemfalls sicher gehen.

wenn Di der Kaufes mit der glühenden Gang in dein
Mühen absetzt, weils d'n fest hat a so dracht?

Für die Hausfrau.

Kupferne Geschirre schnell zu reinigen. Man reibe sie
mit den klaren des Sodawassers, oder mit in Essig getauchtem

Wie man Krustentat macht. Von einem mittelgroßen Hohl
Waffel (oder auch Kollant) entfernt man die äußeren unteren

Winterlandschaft.

Unendlich hebt sie sich, die weiße Fläche,
Die auf den letzten Rauch von Leben leert;
Die minieren Hüfte flucht lüchelt, die Hüfte
Es regt sich selbst der kalte Wind nicht mehr.

Anger. Ich glaube wohl, daß die Freude der
Engel gewaltig ist über einen bedrängten Sünder; aber noch viel
gewaltiger ist die Freude der Engel über einen gesunden Sünder.

Von den peribösischen Sonetten wird der Enkel
zu Anfang Mai wieder seinen Urlaub in die Sonne voll-
den. Die Kaiserin Herr Kommissar und Frau Kommissarin in

Monatspredigt

des Vater Josephus gegen den Sport.
Liebe Christengemeinde!
Im vorigen Jahre habe ich Euch den Ungewissenskel ge-

